



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

27 (27.1.1943) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306692)



# Das indische Volk läßt sich nicht zerteilen

Am indischen Unabhängigkeitstag / Bose gegen den „Pakistan-Plan“ / Der Kampf mit den Mitteln der Gewalt

den Leuten formuliert worden sei, deren ganze Erfahrung darauf hinauslaufe, sein einwandfreies Arbeiten zu beweisen. Lambeth Palace sei 700 Jahre lang die Residenz der Erzbischöfe gewesen und es würden sich hier sicherlich Aufzeichnungen finden, die zeigten, daß während der ganzen Zeit noch jeden Tag die Milch in der Küche geliefert worden sei. Bestimmt würde es aus ihnen auch hervorgehen, daß wann immer eine Röhre zu Bruch ging, sich ein Privatunternehmen gefunden habe, sie zu reparieren, und daß all der kleine und große Luxus, ohne den weder ein gemächliches Leben geführt noch ein hoher Gedankenflug gewagt werden könne, als das Ergebnis „widerspruchsvoller und planloser“ menschlicher Anstrengungen ununterbrochen den Vorratskammern des Bischofsitzes zugeflossen sei.

Nicht besser als mit seiner Eminenz verfährt der Verfasser des in einer führenden Bankzeitung erschienenen satirischen Artikels mit der „Times“. Wie in aller Welt, fragt er, komme gerade diese Zeitung dazu, die demnächst das Fest ihrer 50.000. Ausgabe feiern werde und während all der vorausgegangenen Jahre über Papier, Druckerwerkzeuge, Typen, Maschinen, Baulichkeiten und Arbeitskräfte habe verfügen können, wider das „Chaos der kapitalistischen Wirtschaft“ zu lästern.

Nein, von Chaos könne keine Rede sein, wo Profitstreben und freie Konkurrenz walten. Im Gegenteil, wenn der durch diese beiden Momente charakterisierten Wirtschaftsordnung jemals ein Vorwurf gemacht werden könne, so sei es der gewesen, daß die geschmeidige Reibungslosigkeit ihres Arbeitens dem Beteiligten wie dem Beobachter schon den Eindruck der Monotonie vermittelte. Daß die Kriegswirtschaft nach anderen Grundsätzen verfare als die Vorkriegs-ökonomie, liege nur daran, daß jene einem einzigen Ziel diene, der siegreichen Beendigung des Ringens, diese aber einer Vielfalt von Interessen, Wünschen und Bedürfnissen. Das sei der ganze Unterschied, aus dem sich auch die Verschiedenheit der hier und dort geübten Methoden ableite.

Es ist zu allerletzt an uns, über Recht oder Unrecht in diesem Meinungsstreit zu entscheiden. Wir können nur feststellen, daß man im Lager der Feinde keineswegs eines Sinnes über Gut oder Schlecht und über die Gestaltung der Zukunft ist. Darüber hinaus aber kann man wohl noch konstatieren, daß starke Kräfte in England am Werk sind, die überalterte Welt des plutokratischen Profitstrebens zu retten, wie auch Churchill wiederholte Reisen nach den USA, so jetzt wieder zur Washingtoner Konferenz beweisen. Sei es auch um den Preis des Weltreichs und selbst der eigenständlichen Souveränität. Das kann für uns als Deutsche und Europäer nicht ganz gleichgültig sein.

Kurt Pritzkolet.

## Großer Transporter versenkt

Rom, 26. Jan. (HB-Funk)

Nach den Mitteilungen des italienischen Wehrmachtberichts vom Dienstag versenkte ein italienisches U-Boot unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gaspare Cavallina im Mittelmeer einen feindlichen Transporter von 13.000 BRT, der von Zerstörern begleitet war, durch zwei Torpedotreffer.

Feindliche Flugzeuge belegten auf der ionischen Uferstraße zwei Güterzüge und die Bahnhöfe Brancalona, Risco und Istica mit Maschinengewehrfeuer und Bomben. Der angerichtete Schaden ist gering. Acht Personen wurden verletzt.

## Bisher 322 Feindschiffe

DNB Rom, 26. Jan.

Die italienische Flotte hat in den dreißig Monaten der Kriegführung von Juni 1940 bis zum 31. Dezember 1942 der feindlichen Kriegs- und Versorgungsschiffahrt folgende Verluste zugefügt: Versenkt wurden 132 feindliche Kriegsschiffe, darunter vier Schlachtschiffe, 18 Kreuzer, dreißig Torpedojäger, achtzig U-Boote mit 270.000 Tonnen Gesamttonnage, ferner 190 Handelsdampfer und Tankdampfer mit einer Gesamttonnage von 1,3 Mill. Tonnen. Insgesamt hat die italienische Flotte 322 feindliche Schiffe versenkt.

## Politische Notizen zum Tage

Wendell Willkie forderte, wie schon so oft, die volle Unterstützung seines Planes, ein Amt für die große alliierte Kriegsstrategie zu bilden. Er betonte darüber hinaus, die alliierten Mächte müßten sich schon jetzt zur Zusammenarbeit bereitfinden, wenn sie in der dem Kriege folgenden Zeit, die sicherlich eine Epoche der Uneinigkeit sein werde, für den Weltfrieden und die Weltordnung zusammenwirken wollten. An diesem Programm ist zweierlei interessant: einmal, daß es den absoluten Mangel an innerer Zusammenhänglichkeit auf seiten der feindlichen Kriegführung feststellt; zum zweiten das Eingeständnis, daß ein Sieg unserer Gegner eine Zeit der Uneinigkeit einleiten müsse.

In den Vereinigten Staaten wurde als Auftakt zur Zwangseinziehung der weiblichen Bevölkerung zum Arbeitsdienst die „freiwillige Einschreibung von Frauen“ durch die Manpower Commission angeordnet. Es sollen besondere Zonen errichtet werden, in denen die Einziehung der Männer zum Militärdienst einen akuten Mangel an Arbeitskräften geschaffen hat. Das bleibt den Frauen in der so weit vom Schuß liegenden Demokratie nach einem Jahre Kriegsbeteiligung nicht erspart. Man sieht, wie der totale Krieg über die vielgepriesenen Rechte der Frau in Amerika sehr schnell hinweggeht.

Die britische Liebedienerei vor den einst über die Schulter angesehenen Yankees hat eine neue Blüte gefunden: Den in Großbritannien stationierten USA-Truppen zu Liebe wurde jetzt das offizielle englische Buchstaben-Alphabet für die Nachrichtendienste geändert. In Zukunft wird man, laut „Star“, z. B. das „L wie London“ von den Telefonistinnen nicht mehr hören, sondern „L wie Lucy“. Auch das „I wie Indien“ werde verschwinden und dafür komme - wie sinnig und richtungweisend - „I wie Isak“. Sinngemäß würde A dann nicht mehr Australien,

DNB Berlin, 26. Jan. Am Dienstagmorgen fand im Haus der Flieger in Berlin auf Einladung der „Zentrale freies Indien“ eine eindrucksvolle Kundgebung anlässlich des indischen Unabhängigkeitstages statt.

Nachdem der Indo Ganpuley, ein naher Mitarbeiter Boses, die Gäste begrüßt hatte, unter denen man die Vertreter der mit Deutschland befreundeten Mächte Italien, Japan, Mandschukuo, Thailand und Slowakei, sowie eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht sah, wurde das Unabhängigkeitsmanifest verlesen, das im Dezember 1929 vom Allindischen Nationalkongreß aufgestellt wurde und seit dem 26. Januar 1930 jedes Jahr am Nationalfeiertag des indischen Volkes verlesen wird. Anschließend ergriff Subhas Chandra Bose das Wort in deutscher Sprache. Er führte u. a. aus:

Heute am 26. Januar feiern Inder in der

ganzen Welt den Unabhängigkeitstag ihres Vaterlandes, und dieser Tag soll uns anspornen, unablässig nach der Freiheit zu streben, selbst wenn dies Opfer an Gut und Blut erfordert, wie es gerade jetzt in Indien der Fall ist.

Wenn Sie Indien verstehen wollen, müssen Sie seine Seele verstehen, den ewigen Glauben, der uns jung und lebendig erhält, die innere Kraft, die uns zuversichtlich in die Zukunft blicken läßt. Diese Eigenschaften haben auch die Engländer in den fast 200 Jahren ihrer Herrschaft in Indien nicht verschütten können, sie haben uns aber etwas gelehrt, und das ist die Logik der Gewalt, die das einzige ist, das der Engländer versteht.

Die große indische Revolution von 1857, die nicht nur ein Soldatenaufstand war, wie die Engländer uns glauben machen wollen, sondern eine Volkserhebung, in der Hindus und Moslems Schulter an Schulter kämpften,

dauert an, trotz aller britischen Versuche, Hindus und Moslems nach der alten britischen Methode des „Divide et impera“ gegeneinander zu hetzen. Auch der einem britischen Hirn entsprungene „Pakistan-Plan“, der Indien geographisch und politisch in Hindu- und Moslemstaaten aufteilen soll, wird heute schon als das erkannt, was er wirklich ist, nämlich als ein Versuch, der Welt und dem indischen Volke die Uneinigkeit Indiens zu beweisen. Warum gibt es kein Gesamt-Indien, sondern einen Irischen Freistaat und ein englisches Ulster? Warum warden Ceylon und Birma von Indien getrennt? Und wenn der heutige Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre, gäbe es in Palästina heute einen Judenstaat, einen Araberstaat und einen britischen Korridor zwischen beiden.

22 Jahre lang hat das indische Volk seine Zwingeherren mit der Waffe des gewaltlosen Widerstandes bekämpft, und in 22 Jahren hat der allindische Nationalkongreß in ganz Indien und in den indischen Führerstaaten eine mächtige Organisation aufgebaut. Doch jetzt sehen wir, daß ein Gewaltstaat wie England nur der Gewalt weicht. Das ist das Mittel, zu dem das friedliche indische Volk jetzt gezwungen hat, und daher hören und lesen Sie heute, wie das waffenlose Volk der Inder britische Verkehrslinien, Polizeistationen, Regierungsgebäude usw. systematisch zerstört. Ich habe selbst an sämtlichen früheren Kämpfen gegen England teilgenommen und bin während dieser Zeit einmal im Gefängnis gewesen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß wir mit allen Mitteln kämpfen müssen, um unser Volk zu befreien, Englands Feinde in diesem Krieg sind unsere Freunde, und wenn auch nur wir allein uns befreien können, so wird uns dieser Kampf durch die Dreierpaktmächte doch erleichtert.

## Die Sowjets tyrannisieren ihre Verbündeten

Ansprüche auf der Washingtoner Konferenz / Roosevelts Fürsprache in Südamerika

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 26. Jan.

Die sowjetischen Antieuropäer können sich der Förderung durch Amerika weiter erfreuen. Es steht fest, daß die Washingtoner Konferenz, an der mutmaßlich auch Churchill teilnimmt, sehr stark unter dem Druck der Bolschewisten gestanden hat. Wir sprachen bereits davon, daß in den aktuellen afrikanischen Fragen Roosevelt einen Sieg über Churchill davontrug. Ein amerikanischer Oberbefehl für das Mittelmeergebiet gilt nach den Meldungen aus Washington als so gut wie sicher. Unklar ist noch, wie weit Churchill mit seinen Angriffen gegen Peyrouton durchgedrungen ist. Ein englischer Befehlshaber für die britisch-nordamerikanische U-Bootbekämpfung ist das einzige, was Churchill vorzuziehen hat. Offenbar legen die Amerikaner auf diesen undankbaren Posten keinen Wert. Für ihn soll nach den schwedischen Presseberichten der englische Admiral Sir Percy Noble ausersuchen worden sein.

Nach außen hin genügt ein solches mageres Ergebnis naturgemäß weder Roosevelt noch Churchill. Es muß deshalb ein pompöses Programm gefunden werden, und offenbar soll die Verkündung der bevorstehenden Schaffung eines Obersten Kriegsrates den Stoff dafür bieten. Bei dieser Frage, genau so wie bei dem politischen Problem, wie die Sowjets zu einer Erklärung über ihre politischen Pläne überhaupt zu bewegen sind, scheinen die Anglo-Amerikaner

nicht gerade Freundlichkeiten von der sowjetischen Seite gehört zu haben. Über die Frage der Zusammenarbeit dürfte es zu heftigen Auseinandersetzungen in Washington gekommen sein. Der Londoner Vertreter einer schwedischen proenglischen Zeitung schreibt, daß es heute nicht mehr Sowjetrußland sei, das seine Strategie den angelsächsischen Mächten anpassen müßte, sondern daß vielmehr England und die USA vor der Frage stünden, wie sie sich am besten der Sowjet-Strategie anpassen könnten.

Auf der politischen Seite hat dieses Übergewicht der Sowjets in der feindlichen Koalition starke Auswirkungen in Südamerika und im Nahen Osten. Roosevelt muß auf Verlangen Stalins den amerikanischen Einfluß dafür einspannen, daß die südamerikanischen Staaten die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion wieder aufnehmen und damit die Voraussetzungen für die bolschewistische Agitation in ihren Ländern schaffen. Mexiko hat das bereits getan. Uruguay, Chile, Columbien gaben Bereitschaftserklärungen ab. Vorbereitende Verhandlungen nach der gleichen Richtung laufen über das USA-Außenministerium mit den Regierungen von Venezuela und Ecuador. Auf der anderen Seite dringen die Sowjets im englischen Herrschaftsbereich des Nahen Ostens diplomatisch vor. In Bagdad traf ein Vertreter der Sowjet-Regierung ein, um mit der Regierung Verhandlungen über die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu führen. In gleicher Angelegenheit wird er später nach Ägypten fahren.

## Die Spannung in Nordafrika hält an

Peyrouton droht / Erschreckende Ausmaße der Lebensmittelnot

Rom, 26. Jan. (Eig. Meld.)

In Nordafrika hält die politische Spannung unverändert an. Die Erregung über die Ernennung Peyroutons zum Generalgouverneur von Algerien ist weit entfernt davon, abzuklingen. Immer noch legen zahlreiche französische, gaullistische und sonstige Beamte zum Zeichen des Protestes gegen diese Ernennung ihre Ämter nieder. Peyrouton machte inzwischen seiner brutalen Vergangenheit alle Ehre, als er dieser Tage die mohammedanischen Würdenträger und die höheren französischen Beamten zu sich kommen ließ und ihnen befahl, ihren ganzen Einfluß bei der Bevölkerung im Sinne der Anglo-Amerikaner einzusetzen. Die Wirtschaft und vor allem die Ernährungslage werde noch schwieriger werden, aber wenn sich die Algerier darüber beklagen wollten, so würde

er sie mit schärfsten Mitteln zum Zusammenhalten zwingen.

Diese Mittel werden von den anglo-amerikanischen Besatzungen schon längst angewendet, aber nur mit dem Ergebnis, daß die religiösen Gefühle der mohammedanischen Bevölkerung auf schwerste verletzt und heftige Zusammenstöße an der Tagesordnung sind. Die Atmosphäre zwischen der Bevölkerung und den Besatzungsmächten wird in Ägypten wie in Marokko immer gespannter, zumal auch die Lebensmittelnot im ganzen Lande erschreckende Ausmaße angenommen hat.

Wie z. B. aus Blida bei Algier bekannt wird, kam es dort zwischen einer USA-Patrouille und einer Gruppe von Mohammedanern zu einem schweren Zusammenstoß. Die nordamerikanischen Soldaten gingen mit Kolbenstößen gegen die Eingeborenen vor. Die Angegriffenen setzten sich darauf zur Wehr und verletzten zwei USA-Soldaten so schwer, daß sie im Lazarett starben. Die Militärbehörde nahm darauf Massenverhaftungen vor.

Ein interessantes Schlaglicht auf die Wirkung unserer U-Boote wirft die Meldung, daß General Giraud die Dienstpflichtigen von fünf bereits einberufenen Jahrgängen wieder entlassen mußte, weil die von Roosevelt versprochenen Sendungen moderner Waffen aus Nordamerika bisher immer noch nicht in Casablanca eingetroffen sind.

## Zusammengedrängt in den Ruinen Stalingrads

Harte Abwehrkämpfe auch am Kuban und bei Woronesch

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ansturm der Sowjets gegen weite Teile der Ostfront nahm gestern an Heftigkeit wieder zu. In schweren Abwehrkämpfen gegen vielfach überlegenen Feind behaupteten sich die deutschen Armeen gegen alle Durchbruch- und Umfassungsversuche.

In Stalingrad haben sich die Verteidiger, bei denen sich neben den rumänischen Divisionen auch ein kleiner kroatischer Verband befindet, im südlichen und mittleren Teil der Städttruinen auf engen Raum zusammengeschlossen. Sie leisten dort unter Führung ihrer Generale weiterhin heroischen Widerstand, von der Luftwaffe unter schwersten Einsatzbedingungen nach Kräften unterstützt.

Im Kuban- und Manyischgebiet wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen, die Bewegungen zu den befohlenen Frontverkürzungen verlaufen im übrigen planmäßig. Panzertruppen und motorisierte Verbände setzten zwischen Manyisch und Don ihren Angriff mit Erfolg fort. Der Feind wurde weiter nach Nordosten zurück-

## Hotelzimmer in Berlin nicht für jeden

DNB Berlin, 26. Jan.

Die Sicherstellung des Hotelraumes für Personen, die zur Erledigung kriegswichtiger Aufgaben nach Berlin kommen, hat zu einer Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr vom 26. 10. 1942 geführt, dem jetzt die Durchführungsbestimmungen des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt gefolgt sind.

Nach der Anordnung kann der Oberbürgermeister (Fremdenverkehrsamt) Hotelgäste, die einen kriegswichtigen oder sonstigen dringenden Grund für den Aufenthalt in Berlin nicht nachweisen können, mit einer Frist von zwei Tagen an Stelle des Beherbergungsgäbers kündigen.

Die Hotels sind gehalten, Gäste, bei denen ein solcher Grund nicht vorliegt, von der Beherbergung auszuschließen. Da der Hotelraum bevorzugt dem kriegswichtigen Passantenverkehr vorbehalten bleiben muß, sind Daueraufenthalte unzulässig.

## Neues in wenigen Zeilen

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt: Generalmajor Dr. Otto Korfas, Kommandeur eines Grenadier-Regts., Oberst Wilhelm Boeck, Kommandeur eines Art.-Regts., Oberleutnant Wilfried von Winterfeld, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regt., Oberleutnant Luitpold Steidle, Kommandeur eines Gren.-Regts., Oberleutnant Hansgeorg Brandt, Führer eines Grenadier-Regts., Hauptmann Hans Uhl, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regt., Oberfeldwebel Hans Strippel, Zugführer in einem Panzer-Regt., Feldwebel Bruno Fröhlich, Zugführer in einem Grenadier-Regt., ferner Kapitän zur See Heinrich Bramesfeld.

Die Neubauten für die Königlich-italienische und die Kaiserlich-japanische Botschaft in der Berliner Tiergartenstraße wurden im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in diesen Tagen den Botschaftern zur Benutzung übergeben.

Durch die Altimaterialiensammlung der deutschen Schulen sind 300.000 Tonnen Eisen- und Abfallstoffe im Laufe von knapp zwei Jahren der deutschen Rüstungswirtschaft zusätzlich zugeführt worden.

15 Sowjetflugzeuge schossen unsere Jagdflieger im Laufe des Dienstag südlich des Ladogasees ab. Dabei errang Eichenlaubträger Major Hahn seinen 98. bis 100. Luftsieg, Eichenlaubträger Leutnant Stolz den 145.-150. Luftsieg.

Der finnische Sozialminister Fagerholm und der Minister für Handel und Industrie, Tanner, sind am Samstag zu Besprechungen in der schwedischen Hauptstadt eingetroffen.

Die französische Staatsangehörigkeit ab erkannt wurde auf Beschluß des französischen Ministerrates General Nogues, Generalgouverneur Chastel, General Juin, Peyrouton, Konteradmiral Delaye, Major Arzur, Bankdirektor Pose, Industrieller Lemaigre-Dubreuil.

## Ladenburgen unglückte a

Viele Jahre die Güter der Geschick

Si. Ingber heim ist ungenug vorz gefundenes brachte. Si. Wehr im K Hände der zu Zeit de Patronen h beschafft, s kommen m mit dem C neunjährige Die Kugel i Frau hat s halten zu zu drei Mo Saarbrück Schuppen s lich eine M jährigen S begrub. O gen aus de nicht mehr

Groß  
Mitwo  
Nicht nur zu Selbgespr  
obachten ka  
Haustüren in  
Erfahrungen  
raitbekommen  
neulich hörte  
Ellends verast  
Ihr, hinter d  
zu klagen h  
Haustüren  
„willkomm  
setzung ver  
etwa so:  
Krrh, krrh  
zugeschlagen  
ist! Weiß v  
stellt bin. F  
auch recht  
nichts. Tür  
treten mich  
zogen - krrh  
lacht - soah  
als Tür, die  
klau die Tr  
krrh! Lacht  
Tür immer  
krrh - soah  
macht. Hüh  
Länger ko  
nicht mehr  
obwohl es er  
sen a. Da  
zwei Schilde  
drinnen an  
lacht! Sei d  
klau!  
Die  
Die laufe  
ben in der  
die vom 8.  
ändert. In  
dig, auf eine  
Sauermilch  
schneite bis  
Gültigkeit h  
schwierigkei  
schneite gel  
während des  
stelscheine  
sind in der  
den Einzel  
Ernährungs  
stimmte Tag  
für S  
Meldungen  
durch Spiel  
wurden, sei  
Altersklassen  
heutzutage  
jahr vom 1.  
solcher du  
Brandfälle g  
auf die Alte  
Lebensjahr  
im Alter von  
Bedeutung, d  
gens zukunf  
jetzt die Unt  
kündern bis  
Mitschtrages  
Bei den Kin  
Volkschule  
kontrollieren  
wird.  
Meldun  
4 Todesfä  
Frankthe  
glieder der  
auf von ei  
Vergiftung I  
jährige Pete  
zehn Jahre z  
25. Januar d  
deren Mann  
tragische Ur  
die Beachtu  
kochen von  
schreibens  
ten werden,  
gittig, sonde  
gemäßem B  
zeit eingep  
Maße rüch  
Das Trope  
Vom Tübl  
Besondereit  
beherbergte  
wa mit de  
Gäste, daru  
verher die  
hätte. Zu de  
Patienten.  
Trotz des K  
jahr die Za  
kamen, nich  
allem Flie  
Rückwande  
Ladenbur  
unglückte a  
Viele Jahre  
die Güter v  
der Geschick  
Si. Ingber  
heim ist un  
genug vorz  
gefundenes  
brachte. Si.  
Wehr im K  
Hände der  
zu Zeit de  
Patronen h  
beschafft, s  
kommen m  
mit dem C  
neunjährige  
Die Kugel i  
Frau hat s  
halten zu  
zu drei Mo  
Saarbrück  
Schuppen s  
lich eine M  
jährigen S  
begrub. O  
gen aus de  
nicht mehr

Selbstgespräch

Nicht nur Menschen bringen es manchmal zu Selbstgesprächen, wie man gelegentlich beobachten kann. Auch Türen, insonderheit Haustüren im Winter, will mir nach meinen Erfahrungen scheinen, haben diese Gabe mitbekommen. Bitte, lachen Sie nicht, aber neulich hörte ich unsere Haustür jammern. Ellends versteckte ich mich, ungesehen von ihr, hinter der Hauswand und hörte, was sie zu klagen hatte. Jedem, der die Sprache der Haustüren nicht versteht, wird vielleicht willkommen sein, wenn ich gleich eine Übersetzung versuche. Der Klagegesang lautete etwa so:

Krrh, krrh - soah! Hi-neingerutscht, nicht zugeschlagen! Dummkopf, wo jetzt Winter ist! Weißt wohl nicht, wozu ich hierhin gestellt bin. Krrh - Kälte zieht vorbei. Mir auch recht - soah! Gehn ins Haus, denken nichts. Tür geht sie nichts an - krrh! Kinder treten mich an, klappern davon. Schlecht erzogen - krrh! Mir gleich, wenn Kohlenklau lacht - soah! Mag ihn nicht, bin gegen ihn als Tür, die was tun will. Kriecht Kohlenklau die Treppe hinauf bis unters Dach - krrh! Lacht sich eins, wenn er sieht, daß Tür immer noch offen steht - krrh - krrh, krrh - soah! Flucht, wenn einer mich zumacht. Hüäh, Kohlenklau, ausgespielt - hüäh! Länger konnte ich mir diese Jammertröne nicht mehr mit anhören und schloß die Tür, obwohl es erst halb acht Uhr war, entschlossen ab. Dann malte ich, der Untermieter, zwei Schilder und hing sie draußen und drinnen an die Tür: Zugemacht, ist halb gemacht! Sei du schlau, nieder mit'm Kohlenklau!

Die neue Kartenperiode

Die laufenden Lebensmittellieferungen bleiben in der neuen, der 46. Zuteilungsperiode, die vom 8. Februar bis 7. März gilt, unverändert. In einzelnen Gebieten ist es notwendig, auf einen der beiden Käseabschnitte zur Sauermilchkäse abzugeben. Da die Käseabschnitte bisher aber nur je zwei Wochen Gültigkeit hatten, sind hierdurch Verteilungsschwierigkeiten entstanden. Beide Käseabschnitte gelten daher künftig versuchsweise während der ganzen Kartenperiode. Die Bestellscheine für Marmelade, Eier, Milch usw. sind in der Woche vom 1. bis 6. Februar bei den Einzelhändlern abzugeben, sofern die Ernährungsämter nicht die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Streichholzverbot für Schulkinder bis 14 Jahre

Meldungen über Brände, die von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht wurden, zeigen, daß hieran überwiegend die Altersklassen vom vierten bis zum zehnten Lebensjahr beteiligt sind. Allein in dem Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1942 sind 61 solcher durch spielende Kinder verursachte Brandfälle gemeldet worden. Hiervon entfallen auf die Altersklassen vom vierten bis zehnten Lebensjahr 37 Kinder, nur drei Kinder stehen im Alter von elf bis dreizehn Jahren. Bei der Bedeutung, die der Reichserziehungsminister jetzt die Unterrichtsverwaltungen ersucht, Schulkindern bis zum vierzehnten Lebensjahr das Mitbringen von Streichhölzern zu verbieten. Bei den Kindern der unteren vier Klassen der Volksschule hat der Lehrer von Zeit zu Zeit zu kontrollieren, daß der Anordnung Folge geleistet wird.

Meldungen aus der Heimat

4 Todesfälle durch eingekochte Bohnen. Frankenthal. In Flomersheim sind vier Mitglieder der Familie Peter Mickert nach dem Genuß von eingekochten Bohnen erkrankt. An Vergiftung ist daraufhin am 21. Januar der 60-jährige Peter Mickert, am 22. die elf- und dreizehnjährige Alice und Wilhelmine und am 23. Januar die 32jährige Schwiegertochter Lina, deren Mann im Felde steht, gestorben. Dieses tragische Unglück gibt Veranlassung, erneut auf die Beachtung allergründlicher Vorsicht beim Einkochen von Bohnen hinzuweisen. Die vorgeschriebene Einkochzeit muß unbedingt eingehalten werden, denn nicht die Bohnen an sich sind giftig, sondern dies bildet sich erst bei unsachgemäßem Behandeln. Eine Viertelstunde Kochzeit genügt, kann sich in erschreckendem Maße rächen.

Das Tropengenerngesheim in Tübingen

Vom Tübinger Tropengenerngesheim sind außerordentlich stattliche Zahlen zu berichten. Es beherrschte im Arbeitsjahr 1941/42, das sich etwa mit dem dritten Kriegsjahr deckte, 1452 Gäste, darunter 422 Kinder, während im Jahr vorher die Gesamtzahl der Gäste 1237 betragen hatte. Zu den 1452 Gästen kamen dann noch 253 Patienten, die ambulant untersucht wurden. Trotz des Krieges ist auch im letzten Berichtsjahr die Zahl derer, die direkt aus den Tropen kamen, nicht gering gewesen; so waren vor allem Flüchtlinge aus dem Iran und deutsche Rückwanderer aus Südamerika aufzunehmen.

Ladenburg. Durch Sturz von der Scheune verunglückte am Samstag Bote Jakob Frey tödlich. Viele Jahrzehnte besorgte er mit seinen Fahren die Güter von und nach Mannheim, und ist in der Geschäftswelt allbekannt.

St. Ingbert. Die Einwohnerin Schwarz aus Enselheim ist unglücklich erkrankt. Sie ist energisch genug vorgeschritten, als einer ihrer Buben ein gefundenes altes Schießgewehr mit nach Hause brachte. Sie duldet es, daß der Junge das Gewehr im Keller verwahrt und so auch in die Hände der jüngeren Brüder geriet, die von Zeit zu Zeit damit „spielen“. Die erforderlichen Patronen hatten sich die Buben kam, wie es beschaffen, so daß es eines Tages kam, wie es kommen mußte. Ein Sohn der Schwarz auf einen neunjährigen Kameraden an und drückte los. Die Kugel traf den Spielkameraden tödlich. Die Frau hat sich durch ihr grob fahrlässiges Verhalten zum Mitschuldigen gemacht. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Saarbrücken. In einem nicht mehr benutzten Schuppen spielten mehrere Dorfknaben, als plötzlich eine Mauer zusammenstürzte und den fünfjährigen Sohn des Bergmanns Mai unter sich begrub. Obwohl die Spielkameraden den Jungen aus den Trümmern herauschaften, war er nicht mehr zu retten.

Gemüse ist wichtiger als Blumenanbau

Versammlung der Kreisgruppe Gartenbau zur Vorbereitung des neuen Anbaujahres

Alle Zweige des Gartenbaues in den Dienst der Ernährung zu stellen, ist die Kriegsparole der Gärtner. Der Kampf gegen die Naturumbilden und der Mangel an Arbeitskräften erschweren die Arbeit der verbliebenen Fachkräfte und die an ihrer Stelle schaffenden Frauen und Kinder. Friedhofs-, Landschafts- und Blumengärtnereien sind auf Gemüse umgestellt. Alle Erzeugnisse, die nicht der Ernährung nützen, sind nebensächlich.

Der Ausrichtung auf das neue Landwirtschaftsjahr diene die Versammlung der Kreisbauernschaft Heidelberg, die ihre Gartenbaugruppe ins „Kasino“ einberufen hatte. Der Erwerbsgartenbau ist bestimmt, das Frühgemüse und die Setzlinge für den Selbstversorgergartenbau zu liefern. Der Gemüseverbrauch ist heute sechsmal größer als im Weltkrieg, und die gleichmäßige Belieferung des Marktes ist Ehrensache des Erwerbsgartenbaues. Der Versorgung dienen alle Anstrengungen, es geht um das Ganze, um den Bestand des Volkes, nicht um Preise. Nicht der Erlös ist das Entscheidende, sondern die Ernährung der Nation. Ihr dient auch die Lagerung des Gemüses zur Erzielung einer Gleichmäßigkeit in der Versorgung. Ausgabige Kontrollen werden überwachen, daß die Erzeugnisse in die vorgeschriebenen Kanäle geleitet und nicht unter der Hand verkauft werden. Nach den grundsätzlichen Ausführungen des Vorsitzenden des Gartenbauwirtschaftsverbandes Schroth, gab Landesfachwart Runge praktische Anweisungen. An Stelle von 3500 Hektar Gemüsefläche gibt es heute in Baden 7000 Hektar. Eine weitere Vergrößerung der Anbaufläche ist nicht mehr möglich, deshalb muß nun intensiviert werden. Auch die glasgedeckte Anbaufläche ist wegen Materialbeschränkung nicht zu erweitern.

Für das Freiland ist eine Verfrühung anzustreben, vorkultivierte Setzlinge sind zu pflanzen. Setzlinge sind unter allen Umständen die Hauptforderung. Da den privaten Klein- und Bauerngärten in diesem Jahr keine Samen zugeteilt werden, Es müssen alle anderen Kulturen hinter der Anzucht

von Setzlingen zurückstehen. Es ist die Pflicht des deutschen Erwerbsgartenbaues, rechtzeitig und genügend Setzpflanzen für die Schrebergärten zur Verfügung zu stellen. Deshalb wird den Gärtnern eine bestimmte Auflage zur Anzucht gemacht. (Erddämpfung, Wanderkästen) Setzlinge mit Topfballen sind vorzuziehen. (Für Tomatensetzlinge ist der Verkauf erst ab 15. Mai zugelassen.) Saatgut ist knapp und wird nur sparsam zugeteilt. Die Zuteilung ist abhängig von einer Verpflichtung zur vorgeschriebenen Verwendung. Der Saatgutverkauf für den Erwerbsgartenbau soll am 1. März abgeschlossen sein, damit dann der Selbstversorger beliefert werden kann. Zahlreiche Sorten sind davon ausgenommen, weil die Selbstversorger auf Setzlinge hingewiesen werden. Saatgut im Eigenanbau zu ziehen, wird wieder empfohlen. (Bohnen, Erbsen, Karotten, Zwiebeln, Sellerie.)

Im laufenden Jahr müssen 65 Prozent der Glasfläche in den Blumengärtnereien dem Gemüseanbau gewidmet werden. Gemüse ist wichtiger als Blumen und ist auch als Zwischenkultur neben den Blumen geboten. Betriebskontrollen werden bei allen Gärtnern die Umstellung fördern. In einem gewissen Rahmen soll Blumenkultur erhalten bleiben. Chrysanthemen sind eine gärtnerische Verschwendung, kleine Topfpflanzen sind zweckmäßiger. Gebinde und Kränze sind gleichfalls Verschwendung, wenn die Gemüsepflege darunter leidet. Es gilt in diesem Sinne die Öffentlichkeit zu erziehen. Die Hilfskräfte des Gärtners sollen für Gemüsebau und nicht für Kranzbinderei herangezogen werden. Auch die Friedhofsgärtnereien haben sich auf Gemüse umzustellen.

Die Probleme, eine möglichst frühzeitig beginnende und gleichmäßig über das ganze Jahr verteilte Ernte zu haben, sind zahlreich. Sie boten auch der Aussprache am Ende der Versammlung noch reichlichen Gesprächsstoff. Die Gärtner unseres gesegneten Landstrichs werden sich auch in diesem Jahr, ohne eigennützig Gewinn sucht, in den Dienst der Nahrungserzeugung stellen, um auch ihr Teil an der Kriegsaufgabe verantwortungsbewußt zu lösen.

Unsere kleine Mannheimer Stadtchronik

Zur Einführung der lohnordnenden Maßnahmen in der Metallindustrie

Am 28. Januar beginnt in Mannheim ein Sonderlehrgang für Arbeitsbewertung und Stückzeitherechnung, der gemeinsam vom Refa-Ortsausschuß und der Gewerkschaft der Deutschen Arbeitfront durchgeführt wird. In den zwei ersten Vorträgen, die im großen Vortragssaal der „Harmonie“, D 2, 6, stattfinden, werden die Notwendigkeit und der Zweck, die Mittel zur Durchführung und die Richtlinien zur Einführung der neuen lohnordnenden Maßnahmen behandelt. Zur Teilnahme werden neben den ausgebildeten Refa-Männern, in deren Hand die Bearbeitung später in den Betrieben liegt, für diese beiden Vorträge in erster Linie Betriebsführer, Betriebsleiter, die Mitglieder der Vertrauensräte und die Amtswalter der Deutschen Arbeitfront aufgerufen. Den Einführungsvorträgen folgt dann die eingehende Behandlung der Durchführung der Arbeitsbewertung und der Grundlagen der Zeitvorgabe nach Refa. Der Besuch dieser Vorträge ist unerlässlich für die Männer, die in den Betrieben als Träger der Vorbereitung und der Durchführung der neuen Lohnordnung heute bereits in der Arbeitsvorbereitung, der Kalkulation und der Entlohnung tätig sind und deshalb den größten Teil der Umstellungsarbeiten zu bewältigen haben. - Weiter

tere Auskünfte erteilt das Berufserziehungswerk der DAF, Mannheim, O 4, 69, Ruf 263 18.

Noch gut abgelaufen. Am Haltepunkt in Mannheim-Käfertal stieß ein Straßenbahnwagen mit einem OEG-Zug zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Motorwagen der OEG-Bahn umfiel. Obwohl der Wagen gut besetzt war, kamen Personen nicht zu Schaden. Die Aufräumarbeiten wurden sofort aufgenommen, nahmen aber einige Zeit in Anspruch, da an der Unfallstelle ein wüster Durcheinander herrschte.

Vom Planetarium. Wegen der großen Nachfrage nach Karten wird der Lichtbildervortrag „Das Wesen der Geschlechtsbestimmung - Außere und innere Faktoren der Entwicklung“ am Donnerstag, 28. Januar, zum drittenmal wiederholt.

Mit dem EK II wurde Gefr. Heinrich Hoffmann, Neckarau, Waldweg 119, ausgezeichnet.

Arbeitsjubiläum. Im Laufe des Monats Januar konnten nachstehende Arbeitskameraden auf eine zehnjährige Tätigkeit bei der Firma Heinrich Lanz zurückblicken: Wilhelm Bornwart, Elise Edelbluth, Karl Kleie, Theodor Kühl, Georg Ritschel, Gustav Schmitt.

Wir gratulieren. Das 95. Wiegendfest begeht heute Frau Elise Hoffmann, T 6, 21.

Verdunkelungszeit: Von 18.15—7.30 Uhr



Deutsches Mädel, werde Schwester

des NS-Reichsbund Deutscher Schwestern! Der NS-Reichsbund Deutscher Schwestern sucht für seinen neuen am 1. April 1943 beginnenden zweijährigen Lehrgang in den Krankenpflegeschulen Mannheim, Freiburg, Kolmar, Waldshut, Heidelberg, Villingen, Offenburg und Konstanz sowie in den Säuglingspflegeschulen Karlsruhe und Straßburg 139 Schülerinnen.

Gesunde deutsche Mädel, die das Schwesternberuf ergreifen wollen und bereits das 18. Lebensjahr beendet haben, melden sich heute noch bei der Frau Oberin des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern, Straßburg, Gauhaus, Pflanzengasse 2.

Disziplin im Luftschutzdienst

Gelegentlich haben Luftschutzdienstpflichtige sich vom Bereitschaftsdienst dadurch losgekauft, daß sie einen anderen gegen Entgelt dafür gewonnen haben, an ihrer Stelle den Dienst ohne Genehmigung des Werk-Betriebs- oder Landluftschutzleiters abzuleisten. Der Reichsjustizminister hat in einem Erlaß zur rechtlichen Behandlung solcher Fälle Stellung genommen. Er weist darauf hin, daß der Bereitschaftsdienst ein Teil des Luftschutzdienstes ist und daß die Heranziehung zum Luftschutzdienst zur gewissenhaften Erfüllung aller Dienstobliegenheiten verpflichtet. Eine Vertretung für die einzelne Dienstleistung bei tatsächlicher Verbindung ist nur im Einverständnis mit dem Werk-Betriebs- oder Landluftschutzleiter zulässig. Eine schuldhaftes Verletzung der Dienstpflicht ist nach dem Luftschutzgesetz strafbar. Der Minister fügt hinzu, daß planmäßig Drückebergerei eines Luftschutzdienstpflichtigen, der Kraft seiner Stellung Vorbild sein müsse, ein schwerer Fall sei und von der Strafrechtspflege demgemäß behandelt werden müsse.

Weniger Knöpfe am Herrenhemd. Die vom Leiter der Fachgruppe Wäscheindustrie getroffene Regelung für den Höchstverbrauch von Knöpfen bei der Herstellung von Wäsche hat lt. Textil-Zeitung eine Abänderung dahingehend erfahren, daß bei Herrenhemden die Schlitzknöpfe am Ärmel in Wegfall kommen. Ferner ist die höchstzulässige Zahl der Brustknöpfe bei Herrenhemden mit festen Kragen auf fünf, bei solchen ohne Kragen bzw. mit losen Kragen auf vier festgelegt worden.

Wasserstand vom 26. Januar. Rhein: Konstanz 264 (+1), Rheinfelden 187 (-11), Breisach 142 (+2), Kehl 223 (+1), Straßburg 213 (+2), Maxau 208 (+1), Mannheim 182 (+2), Karlsruhe 184 (+1), Köln 184 (+6). - Neckar: Mannheim 300 (+58).

HB-Briefkasten

Ohne Ihre Erlaubnis zu öffnen, wenn nicht dringende Umstände, z. B. Bruch eines Wasserrohrs usw. dies gebieten. Wenden Sie sich daher an Ihren Hausbesitzer, damit Ihnen künftig eine Reparatur von Rohren, die durch Ihren Keller laufen, rechtzeitig mitgeteilt wird.

A. M. Hypothek. Wenn Sie als Sohn eine Hypothek auf das ziemlich verschuldete Haus Ihres Vaters zum halben Preis aus der Hand des Onkels erwerben können, ist dies nicht anzufechten. Beim Tode Ihres Vaters können Sie die Hypothekenforderung in voller Höhe geltend machen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie mit dem Verstorbenen verandtelt sind. Falls Sie wegen der vorliegenden Steuersrückstände im Erbschaft unglücklich stehen würden, können Sie die Erbschaft ausschlagen oder beschränkte Erbschaftnahme geltend machen. Dies kann dann zur Errichtung eines Amtlichen Inventars vor einem Notar oder zum Nachlasskonkurs führen, den jeder Erbe vor einem Amtsarzt beantragen kann. Bei einer solchen Stelle erfahren Sie in Ihrem besonders gelagerten Fall auch weitere Auskunft. - Betr. Ablösung der Gebäudemöbelsteuer wenden Sie sich an ein Kreditinstitut. Dies scheidet die Mittel bekanntlich vor und dessen Forderung steht dann vor allen anderen Hypotheken usw.

F. W. Klimaanlage. Zur Verteilung ungleichmäßig lagender feuchtwarmer Luft können Sie z. B. einen Ventilator verwenden, falls Luftbewegung in Ihrem Raum zulässig ist. Die Wassergefäße mit den Heizschlangen sind möglichst im ganzen Raum zu verteilen und in verschiedenen Höhen aufzustellen. - Zum Binden überflüssiger Luftfeuchtigkeit dient wesentlich das Aufstellen ungelochten Kalles. Auch holzige oder zellulosehaltige Materialien (Bägemehl, Zellstoffplatten, Zeitungspapier) geben in gewissem Umfang Feuchtigkeit ab. - Es gibt übrigens in Mannheim Firmen und Schulen, die u. U. Ihre speziellen technischen Probleme schon bearbeitet haben oder zumindestens die einschlägige Literatur angeben können.

A. D. Anschritt. Herr Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda Dr. Goebbels, Berlin, Wilhelmstraße 10.

G. St. Zulassung zur Universität. Über die Zulassung zum „zeitlich untauglichen“ zum Hochschulstudium gibt es besondere Bestimmungen, die von Fall zu Fall anzuwenden sind. Aufschluß gibt das Sekretariat der erwünschten Universität.

H. B. Einkunftssteuer. Wenden Sie sich an den „Mannheimer Eislauf- und Rollschuhklub, Mannheim, Friedrichsplatz“ oder an die Sportwartin Ihres zuständigen Mädelbundes des BDM.

F. I. Werkmeister. Die Abänderung der Überarbeitungsverordnung hängt von den ursprünglichen Abmachungen ab, die uns nicht bekannt sind. Inwieweit die An- und Abfahrt als Überarbeit angerechnet wird, ist von den entsprechenden Tarifverträgen bestimmt. Wir empfehlen Ihnen eine Vorsprache bei der Rechtsberatung der DAF, die den Einzelfall auch betr. Wegzölle an Hand ihrer Unterlagen überprüft.

N. B. Ballett. Tänzerische Ausbildung ist durch die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater zu erfahren.

F. S. Werkstoff. Dieser Name ist keineswegs irgendwem geschützt, oder für irgendein Material spezialisiert. Alle Materialien, aus denen eine Hand-

arbeit, eine Tasche, ein Gebrauchsgesamtes verfertigt wird, sind Werkstoff. Leder, Pappe, Papier, Holzspane, Stroh sind allesamt Werkstoff. Gemeinhin versteht man darunter synthetisch hergestellte Biogewebe, wasserfeste, haltbare Leder- oder wachstuchähnliche Stoffe oder behandeltes Papier. Erscheint der Preis für eine solche Werkstofftasche zu hoch, so behilft man sich für Kriegsdauer mit einem anderen Gegenstand. Bestehen berechnete Bedenken gegen die Preishöhe, so ist die entscheidende Instanz die Preisüberwachungsstelle in Karlsruhe.

L. B. Sicherung. Sie haben vor Jahren einen Berufskameraden gegen Schuldschein Geld geliehen. Vereinbart wurde eine schrittweise Tilgung. Aber statt der Tilgungsraten wurde nur der fällige Zins erachtet. Um sich zu sichern, können Sie auf dem Weg der freien Vereinbarung Bürgschaft, Sicherungsberechnung von Gegenständen oder Eintragung einer Hypothek fordern. Wenn Sie „ohne Zwang“ vorgehen wollen, sind dies die einzigen Möglichkeiten. Andernfalls lassen Sie durch das Amtsgericht einen Zahlungsbehl zustellen, der dann zur Vollstreckung bzw. Pfändung führt. Eine Verjährung Ihrer Forderung tritt 30 Jahre nach der Fälligkeit ein bzw. nach der letzten Einzahlung, die je ein Schuldnerkenntnis darstellt.

E. W. Gipshür. Ihr Kind von zehn Jahren hat heimlich seine Sprachbüchse geerbt und für Weidmoch eine für Sie wertlose Glasglocke gekauft. Sie möchten diesen Kauf rückgängig machen und einen Wertgutschein dafür bekommen. Ein Umtausch ist nach so langer Zeit, der Art der Gegenstände und auch dem Charakter des Geschäfts entsprechend nicht zu erzwingen. Daß das Kind beim Einkauf ausdrücklich sich einen Umtausch vorbehalten hat, ist nicht anzunehmen. Es käme also, da Sie auf dem solchemaligen verschiedensten Betrag angewiesen sind, nur eine gültige Vereinbarung mit der Geschäftsführung in Frage.

A. A. Urlaub der Ehefrau. Die berufstätigen Frauen können eine Freistellung bis zu 12 Arbeitstagen verlangen, wenn ihr Mann auf Urlaub kommt. Ein Unterschied zwischen Front- und Heimdienst gibt es nicht. Jede Frau, deren Ehemann einberufen ist und mindestens drei Monate von seinem Wohnort abwesend war, kann diese Freistellung verlangen, auf die ihr allerdings ihr zustehender Erholungsurlaub angerechnet wird. Wenn aus krisenwirtschaftlichen Gründen 12 Tage nicht freigegeben werden können, darf diese Frist durch den Reichstreuhänder der Arbeit auf 10 Tage verkürzt werden. Eine Urlaubsvereinbarung des Mannes erzwingt nicht auch eine der Frau. Der Betrieb konnte daher verlangen, daß Ihre Frau wieder ihren Dienst nach der Abgelaufenen Zeit antritt. Die Weigerung auf Urlaubsbewerbung überhaupt dürfte wohl ihren Grund darin haben, daß Ihre Frau bereits im gleichen Jahr schon einmal Urlaub hatte, es jedoch in das Ermessen der Betriebe gestellt ist, ob sie dann noch einen zusätzlichen unbezahlten Urlaub gewähren. Eine Bezahlung der Freistellungszeit erfolgt insoweit, als der Jahresurlaub hierauf angerechnet werden kann.

E. E. Ausbildung. Wenn Ihre Tochter Filmschauspielerin werden will, muß sie zunächst eine gründliche Ausbildung durchmachen. Zunächst hat sie einmal die Aufnahmeprüfung in der Schauspielschule zu bestehen. Welche Bedingungen noch zu erfüllen sind, erfahren Sie bei der hiesigen Schauspielschule in der Musikabteilung.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

## Donizetti im Streichquartett

Konzert des Rom-Quartetts in Mannheim

So vollständig lebendig gabtano Donizetti mit dem „Don Pasquale“ und der „Reginastochter“ auf dem deutschen Theater blieb, so neu wird für die meisten Kammermusikfreunde die Begegnung mit dem Streichquartett des Meisters gewesen sein, das im dritten Kammermusikabend der Mannheimer Akademie vom Quartetto di Roma aufgeführt wurde. Das Werk wurde recht eigentlich durch die vier römischen Geiger wiederentdeckt, die mit ihm die Aufmerksamkeit auf den Kammermusiker Donizetti lenkten. Ob man ihn im Schatten seiner siebzig Opern übersah oder ob dieses Quartett ein Außenseiter in Donizettis Schaffen ist, — eine stilistische Merkwürdigkeit bleibt es immerhin. Von der Belcanto-Schablone in den ersten und von der unbekümmerten Effektmache in den heiteren Opern Donizettis ist in diesem Quartett jedenfalls nichts zu spüren. Donizetti überrascht in ihm vielmehr als Klassizist von sorgamer formaler Arbeit. Ohne genaue Kenntnis der Entstehungszeit und -umstände des Quartetts läßt sich natürlich nicht sagen, ob Donizetti es in der Erinnerung an Symon Mayrs Lehren von strengem Satz und Stil, als Gelegenheitsstück oder aber in dem Ehrgeiz schrieb, mit den zeitgenössischen deutschen Meistern auf dem Podium der intimen Musik in Wettbewerb zu treten. Diese Möglichkeit darf man bei Donizetti, der künstlerischen Wettstreiten niemals aus dem Wege ging, sehr wohl ins Auge fassen. (Die einzige Sinfonie eines neueren Musikdramatikers verdanken wir einer ähnlichen Künstlerlaune.) Der weitestgehende Donizetti dürfte die Spätquartette Beethoven's bekannt haben. Um so auffälliger ist die Haydn-Nähe des Quartetts, das man am Montag im Saal der „Harmonie“ erstmals hörte. In der knappen Aalage, in der Folge der Sätze und im Vorrang der ersten Geige, aber auch in der Aufstellung und Durchführung des thematischen Materials und in der Klangehaltung folgt Donizetti vorwiegend dem Vorbild des mittleren Haydn, also der ersten Tradition des Quartettstils. Der Tonartwechsel ist gering. Das fiele weniger ins Ohr, wenn man Menuett und langsames Satz umstellte. Mit den beiden Ecksätzen steht das Menuett in der Haupttonart D-dur, die Andante-Canzona in d-moll. Den klassizistischen Formenraum durchbricht einzig das nach h-moll gewendete Trio, ein spritziges, mit dem „Hoiz“ elegant hingehämmertes, in den Farben apertes Stück. Von den Außensätzen hat das Eingangsallegro den größeren melodischen Atem, die dickere Verarbeitung (mit einem kleinen Fugato gegen Schluß), das Finale die beschauliche Lebensfreude einer schon verbürgerlichten Galanterie für sich. Als Krone des Quartetts wird man das Andante bezeichnen dürfen. Die Canzone ist häufig die Perle in Donizettis Tragödien und Komödien. Hier, im Quartett, begegnen wir ihr als Instrumentaltitel von echter Ausdrucksfülle in ausgewogenem Streichersatz.

Das Rom-Quartett war dem Werk ein idealer Mittler. Über den Rang seiner Kunst, die längst Weltweit genießt, braucht man nicht mehr viel zu sagen. Trotz des Wechsels am Cello, das als Nachfolger Luigi Silvas seit ein paar Jahren Camillo Oblich mit feinerer Einfühlung betreut, ist sein Klang von einzigartiger Homogenität geblieben. Daß er streng in den kammermusikalischen Grenzen gehalten, vor aller orchestralen Dramatik peinlich bewahrt bleibt, bestimmt nicht zum wenigsten das Wesen des Vortrags, den Oscar Zuccarini in reifem Stilgehalt führt. An Francesco Montelli hat er den technisch ebenbürtigen zweiten Geiger, an Aldo Perini einen Bratscher von wundervoller Geschmeidigkeit und sonorer Wärme des Tones. Die Verfeinerung der Stimmführung und damit der Klangstruktur hat ein Höchstmaß erreicht. Gerade angesichts dieser Kultur des italienischen Meisterquartetts möchte Schumann in seinem F-dur-Werk (4.2) etwas kühl ansprechen, so formgeschliffen die reizvollen Andante-Veränderungen, so gesangvoll die Lyrik, so frisch der Humor auch wirken. Wir hören Schumann zumelst breiter, tonreicher, romantischer in seiner Gemütsstimmung. Wir hören wohl auch Dvorak hier und dort „musikantischer“, aber wohl niemals geläuterter in der Empfindung seines Spätwerkes als durch diese vier italienischen Künstler, die das As-dur-Quartett restlos in seiner sechsachtigen böhmischen Volksmelodie ausschöpfen. Dvorak jedoch schon der „Klassik“ der abendlichen Kunst zurechnen. Zu ihrem glanzvollen Aufbruch kehrten sie mit der Zugabe der Haydn-Serenade zurück: auch sie ein Triumph jener Ensemblekultur, wie sie nur bedeutende Künstlerpersönlichkeiten im selbstlosen Gemeinschaftsdienst am Kunstwerk erreichen.

Dr. Peter Funk.

## Der Dichter an seine Frau / Ein Brief Adalbert Stifters aus seinen letzten Jahren

Ich schreibe Dir durch die Schusterin noch einige Zeilen. Dein Brief, den sie mir brachte, hat mich so glücklich gemacht, daß ich es nicht aussprechen kann. Du bist ja mein teuerstes. Du bist ja mein einziges Gut auf dieser Welt. Liebevolle Worte von Dir, liebevolles Entgegenkommen bereiten mir ein solches Entzücken und eine solche Freude, daß diesem Entzücken und dieser Freude gar nichts anderes in der Welt gleichkommt. In einem solchen Augenblicke bin ich ganz gesund und bin stark wie ein Riese.

Ich danke Dir tausendmal für Dein gutes Herz und für Deine guten Worte, ich möchte sie mit dem letzten Tropfen Blut meines Herzens vergelten, und ich werde durch den ganzen Rest meines Lebens bestrebt sein, Dir alles, alles zu vergelten, was Du um mich gelitten hast. Wenn es ein Glück ist, von einem Herzen recht geliebt zu werden, so mußst Du ja trotz allen Elends glücklich sein, denn von mir bist Du geliebt, wie kaum je ein Mensch auf Erden geliebt worden ist. Und Deine tiefe Liebe zu mir erkenne ich an dem Schmerz, den Du über unsere Trennung fühlst. Ich bitte Dich, tröste Dich mit dem Andenken an mich, denke recht heilig darauf, wie ich hinab denke, bete zu weilen in einigen Gedanken zu Gott für mich, wie ich für Dich zu Gott stehe, daß er Dich erhalte, daß er Dich stärke, und daß er uns noch einige Zeit in Liebe und Eintracht beieinander lasse, und daß es uns in der Ewigkeit auch nicht trennen möge. Das hat die jetzige Trennung doch Gutes gebracht, daß wir erst dadurch recht wissen, wie sehr wir uns lieben. Und diese Liebe wollen wir uns in alle Ewigkeit bewahren. Meine Genesung

geht sehr rasch vorwärts, meine Hände werden fast rosig, und als ich mich gestern nach dem sehr sanften Mittagsschlaf im Spiegel sah, hatte ich ein Angesicht wie ein Kind, das sich rote Backen angeschlafen hat. Wir haben jetzt wieder wunderbar schönes Wetter, und bei Tag so warm, daß es überall taut und kotig ist und schmutzig. Bald, bald ist alles überstanden, und dann bleibe ich bei Dir, immer und immer.

Wenn Du Dir etwas gekauft hast, so freut es mich sehr, schreibe mir doch, was Du gekauft hast, ich bin sehr neugierig. Lasse Dich es nicht reuen, Du hast Einsicht und Kenntnis der Dinge; wenn ich hinabkomme, werde ich gewiß sehen, daß es recht schön ist, was Du Dir gekauft hast. Heitere Dich nur auf und sei im Geiste bei mir, wie ich stets im Geiste bei Dir bin. Am besten zerstreue mich die Arbeit. Ich arbeite darum hier immer, wenn ich zu Hause bin, außer meinem Mittagsschlaf. Es wird viel fertig und wird uns auch einen Taler Geld eintragen. Dann sind Deine Briefe ja auch eine geistige Gegenwart, sie erheben mein Herz und sind eine noch bessere Arznei als die Luft und das Wasser hier.

Noch einmal tausend und tausend und tausend Dank für Deinen so liebevollen Brief. Suche Dich zu erheitern, denke daran, daß ich Dich aufs tiefste und unaufhörliche liebe, dann wird Dein Herz sanfter schlagen, und der Herrkrampf wird sich bessern. Ich drücke Dich im Geiste an mein liebendes Herz und küsse Dich inniglich.

Kirchschatz, am 16. Jänner 1866.

(Also zwei Jahre vor Stifters Tod.)

## Komödie auch im Krieg? / Von Eugen Linz

Am Freitag bringt das Nationaltheater die Uraufführung der Komödie „Corona“ von Eugen Linz.

„Das Kriegsgesetz, das weiß ich wohl, soll herrschen. Jedoch die lieblichen Gefühle auch.“

Mit diesen Worten verteidigt Heinrich von Kleist das Lebensrecht auch der Komödie; er verteidigt es nicht etwa nur für die Dauer eines Krieges; er fordert die Herrschaft der „lieblichen Gefühle“ für alle Zeiten. Wann wütet kein Krieg unter Menschen, diesen Begriff auf die Entfesselung gestauter Kräfte angewandt? Wann ist das Leid in der Menschenwelt entmachtet? Nie: denn es ist ein Element des Menschendaseins und entspricht dem Bette des Ozeans, ohne das es keinen Ozean geben könnte.

Zweck aller Kunst und alles Denkens ist, sofern hier von Zweck zu sprechen erlaubt ist, die Befreiung von der großen Angst, die aus dem Leiden nahe sonst kaum zu verbannen ist. Zeigt also der Dichter dem Menschen auf der Wanderschaft geheime Kunde haben; er muß alle Schrecknisse und Irrtümer, durch die er seine Gestalten führt, überwunden haben — vermöge einer Kraft, die ihm das Schauen der letzten Zusammenhänge ungestraft erlaubt. Deshalb befreit jede echte Tragödie, und sei sie noch so furchterregend, das beklommene Herz: ihr Schöpfer läßt uns an der Reinigung seines Helden teilnehmen, alle Angst entweicht aus unserer Brust, und wir fühlen uns im stillen Einvernehmen mit den waltenden Mächten. Dies Wunderbare bewirkt die Erkenntnis, die sich am Ende jeder wahren Tragödie einstellt. Erkenntnis aber führt — zur Heiterkeit.

Diesem köstlichen Geschenk ein Gefäß zu sein, ist der Komödie vorbehalten. Sie ist metaphysischer Ursprungs wie die Tragödie, wie alle Kunst, sie überflügelt aber ihre ernste Schwester, indem sie für vieles, das in der Tragödie ernst genommen wird, ein — Lächeln übrig hat: sie weiß, daß dem Schicksal, dort unumschränkter Herrscher, keine entscheidende Macht über das Wesen des Menschen verliehen ist. Infolge ihres hohen Standortes kann ihr nichts fremder sein als falsches Pathos, und keine Menschengestalt ist ihr als Objekt willkommen, die in ihrer auch so verkannnten „Würde“ gekränkt.

Während auch die erhabenste Tragödie die Gestaltung eines persönlichen Schicksals zumindest dulden kann, wendet sich die Komödie anderen Zielen zu. Selbstredend zeigt auch sie den Menschen, und immer nur den Menschen, in

seiner unerschöpflichen Vielfältigkeit, doch werden diese Menschen, je mehr sie erhoben werden, je mehr zu Trägern von Ideen; um so mehr werden sie selbst von elementaren Kräften getragen. Die Alten forderten mit gutem Grund, daß ein Dichter beide Gattungen meistere — denn nur wer alle Schauer zu bändigen weiß, vermag aus dem Innersten heraus heiter zu sein —, und heute wie damals läßt sich der Wert eines Dichtwerkes an dem Problem erkennen, dem es sich zuwendet. Wirkliche Beglückung strömt aber nur aus Schöpfungen, die uns eines höheren Wissens teilhaftig werden lassen. Hohes Wissen jedoch wirkt sich immer als Güte aus. So kann also nicht überraschen, daß die Liebe, als einem Ur-Trieb, in der Komödie ein womöglich noch weiterer Machtbereich eingeräumt ist als in der Tragödie. Liebe zum andern, zu Dingen, zu eingebildeten Zwecken, zu sich selber, ja zu Gott: Liebe, wie sie sich auch äußern möge, sie ist in der Komödie wurzelfest beheimatet. Deshalb schon ist es falsch zu meinen, diese mache sich über menschliche Schwächen „lustig“. Könnte sich Güte so kleinlich gebärden? Von einer Urganwalt ergriffen zu werden, zeigt auf Verwandtschaft mit dieser Urganwalt.

Das tiefste Lachen — das ein Lächeln ist — und das Weinen haben eines gemeinsam: die Träne. Wo sie als Gnade erscheint, gilt sie für die Heiligtümer der Befreiung von aller Angst, der Erlösung, und wahrte diese nur einen Augenblick Erlösung aber — das Höchste, was Kunst zu bewirken vermag — ist Grenzüberschreitung, Aufhebung des Gegensatzes von Hier und Dort, wo, wie in einem geheimnisvoll verhaltenen Jenseits, alles Große seinen Ursprung hat: im Bereich, das vielleicht jenseits des Erdendaseins ist, keinesfalls aber ein Jenseits des Lebens selbst.

Ist dieses Geleitwort nicht allzu gewichtig, einem leichtbeschwingten Geschöpf wie „Corona“ den Weg zu bahnen? Nein: auch die südeste Frucht schweigt von den Stürmen, die sie überstand, als sie noch ganz dem Raum angehörte, der sie nun verschenkt. Verdient „Corona“, nach hohen Vorbildern genannt zu werden? Sie trat beglückend ins Leben, ohne jeden Anspruch: vergönnt also der Bescheidenheit des Lebens! Auch sie zeigt uns Menschen auf der Wanderschaft — zu sich, Menschen, denen alle Vernunft schwindet, wenn sie vom Elementaren naturgewaltig ergriffen werden. Sie zeigt aber auch ein Mädchen, das von einem andern, nur dem Weibe eignen Strom fortgerissen wird, fort zur Insel der Erfüllung. Be-

und seiner Enttäuschung muß Werner plötzlich laut aufstehen; er reißt das Papier hoch und preßt es an die Lippen und flüstert lauter heisse, unsinnige Zärtlichkeiten in das knisternde Blatt hinein.

Manchmal überkommt ihn die Unruhe mitten in der Arbeit, er sucht vor sich selber irgendeine Entschuldigung, er hat Kopfschmerzen, seine Feldflasche ist leer, und er verspürt brennenden Durst; er kann nicht ohne Gefahr das Wasser aus dem sprudelnden Bach trinken, in dem die Eingeborenen unbedenklich ihren Durst löschen, er hat seine Zigaretten zu Hause vergessen... Vor der entferntesten Ecke des Kebons läuft er nach dem Pondok, er hat das sichere Vorgefühl, daß sie jetzt da ist, noch hundert Schritte, und er wird das weiße Märchenpferd auf der Lichtung grasen sehen... Aber es ist nichts, es ist alles leer und still in der brütenden Sonne, auf irgendeinem Schattensflecken liegt Karim zusammengerollt wie ein Tier und schläft. Und Werner steht da mit hängenden Händen und klopfendem Herzen und zermartert sich den Kopf, was er hier wollte; er hat es vergessen.

Und dann ist Grada plötzlich da, als er sie am wenigsten erwartet — als keine Ahnung ihm vorgespiegelt hat, daß er sie heute sehen würde. Es ist schon nach Sonnenuntergang, er liegt ausgestreckt in seinem Stuhl und hat die wochenalte Zeitung achtlos neben sich auf den Boden fallen lassen, als es zu dunkel wurde, um weiterzulesen.

Als der grelle Lichtkegel die Baumstämme wie schwarze Säulen aus dem verwischten, umrissenen Dunkel herausbrechen läßt, ist er der festen Überzeugung, daß Sjoerd und Kooz ihn wieder einmal aufsuchen, und er fühlt sich dadurch weder erfreut noch gestört. Er ist dankbar für ihre gute Absicht, aber er hat kein Verlangen nach ihrer Gesellschaft. Er steht erst auf, als der Wagen auf der Lichtung hält, und sieht verwundert ein gänzlich unbekanntes Fahrzeug, einen kleinen weißen Sportwagen vor sich...

## „Geliebte Welt“

Neuer Bavaria-Film in der Alhambra

Wenn das alte Wundmärchen um die einfache Gänselei, die einen echten Königssohn bekam, soweit war, daß sie nun fürderhin von goldenen Tellern essen konnte, zog die Glücksmär den Vorhang zu und ließ die Liebenden allein. Und wenn sie nicht gestorben sind...

In der modernen Verwandlung der Szenerie, die es liebreich fügt, daß der Generaldirektor seine Sekretärin heiratet, pflegte des öfteren auch die Filmreihe ihren letzten Blatz auf das glücklich vereinte Paar zu schießen. Nach Pein und Nein krigte man sich doch. Und wenn sie nicht gestorben sind...

Daß aber im Gegenteil einmal die ehemalige Sekretärin vor Langeweile fast „stirbt“, nachdem sie „Frau Generaldirektor“ geworden ist, erscheint in diesem Bavariafilm als eine neue Abwandlung. Wie man einander findet, das ist noch mit dem romantischen Ritzzeug des Film ausgemalt; der in siedendem Arbeitstempo getauchte Industriekapitän und seine mit dunklen Augen und oval geschmiegter Wangen schöne Sekretärin geraten bei einer Notlandung des Verkehrsflugzeuges in ein Unwetter, um in einem alten Schiffswrack eine abenteuerliche nächtliche Unterkunft zu finden. Hier kommt man sich trotz aller regnerischen Traufe menschlich näher als in gelegentlichen Stunden der Arbeit. Dem sonst immer organisatorisch febernden Mann geht einmal auf, welchen treuen Kerl er eigentlich in seiner Sekretärin hat. Warum soll nicht eine gute Sekretärin auch eine gute Frau sein? Aber nicht bei dieser Vorgeschichte hält der Film sich auf, sondern bei dem, was folgt. Die Sekretärin zieht als Gattin in das direktoriale Heim, in dem eine komische knorrige Haushälterin herumgeistert, und merkt bald, daß der geliebte Mann weitaus mehr Zeit für seinen Beruf als für eine einsam schmollende Frau aufwenden muß. Gewiß, der Mann verlobt sie, schickt sie schließlich durch ganz Italien, um sie vor der Langeweile einsamer Häuslichkeit zu bewahren, — die ehemalige Sekretärin aber sehnt sich nach ihrem alten Wirkungskreis zurück, in die geliebte Welt der ihr anvertrauten Arbeit. Das Herumdandeln von Salongeschöpfen liegt ihr nicht; selbst auf die Gefahr hin, daß die Ehe zerbricht, kehrt sie an einen selbstgewählten Arbeitsplatz zurück, der sie dann aber doch, dank der Fügung des lächelnden Filmgottes, auch wieder an die Seite ihres Gatten bringt.

Daß unsere Zeit eines neuen Arbeitsethos, einer um Pflichten und tätiges Dasein bestrehten Gegenwart bei dieser Filmhandlung Pate stand, bedarf keiner Erläuterung; was hier unaufdringlich und irgendwie begreifbar darzustellen war, hat der Spielleiter Emil Burri in eine bemerkenswert ruhig gleitende Handlung gegeben, die mit leisen Akzenten arbeitet, wobei ihm Brigitte Horney als Sekretärin und Willy Fritsch als Industriemann ein beliebtes Paar zur Seite stand, während sich in Paul Dahlke (als ärztlicher Freund der beiden) ein interessanter, ungewollt geradliniger, ehrlich grober Typus vorstellt, den man in dieser, industriell verkappten Liebesromanze modernen Gepräges nicht vermissen möchte, weil er einen erfrischenden Schuß Realität mit sich trägt.

Dr. Oskar Wessel

## Blick in die Zukunft

Das ist die deutsche Lebenshaltung, und dadurch unterscheidet sich der deutsche Mensch von allen andern: daß er die Pflicht nicht als äußere Aufgabe ansieht, als etwas, das ihm befohlen wird, sondern daß er sie von innen heraus bejaht, daß er — ohne Pflichten nicht glücklich sein kann. Daraus wächst ihm aber auch die Hoffnung, wächst ihm das Wissen um die größere und schönere Zukunft im eigenen Leben und im Leben des Volkes.

Hermann Claudius.

## Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 12.45—14.00 Opernmusik, 13.20—14.00 Alte Schloßmusik aus den Sudeten, 14.00—17.00 Klänge aus Ungarn und Spanien, 14.20—19.00 Zeitgespräch, 14.20—15.15 Beckriegel und Seemacht, 15.20—15.35 Frontberichte, 15.45—16.00 Politischer Vortrag, 20.15—21.00 „Die klingende Leinwand“, 21.00—22.00 Lustige Stunde, 22.30—23.00 Sport.

Deutschlandsende: 11.30—12.00 Über Land und Meer, 17.15—18.15 Sinfon. Musik, 18.15—18.30 Deutsche Bühnenmusik, 20.15—21.00 Sibelius-Zyklus, 21.00—22.00 Schöne Schallplatten.

Und im nächsten Augenblick steht Grada vor ihm. Es verschlügt ihm den Atem, er bringt kein Wort der Begrüßung heraus.

„Ihre Freude ehrt mich!“ sagt sie mit einer kleinen spöttischen Verbeugung. „Ich bin noch selten mit einem so überwältigenden Jubel empfangen worden!“

„Überwältigend?“ nimmt er das Wort auf. „Nein. Aber überwältigt. Und überwältigter Jubel ist stumm.“

„Sie haben wenigstens eine schnelle Ausrufe bei der Hand. Meine Anerkennung. Ich gebe zu, daß mir der Einfall zu diesem Besuch ziemlich plötzlich kam. Sie haben mich wahrscheinlich nicht erwartet.“

„O doch,“ sagt er ernsthaft. „Ich tue nichts anderes, als Sie erwarten.“

„So?“ Sie zieht zweifelnd die Brauen hoch. „Dann dürfte Ihr Chef nicht sehr zufrieden mit Ihnen sein!“

„Das ist mir sehr egal.“

„Sie sind sehr leichtsinnig, so etwas zu sagen. Oder sehr vertrauenselig. Ich könnte es ihm ja hinterbringen. Vielleicht bin ich als Spionin von ihm abgesandt.“

„Bitte...“ Er rückt ihr den bequemsten Stuhl zurecht. „Ja, kennen Sie ihn denn?“

„Was stellen Sie für naive Fragen!“ Sie schüttelt mißbilligend den Kopf, während sie sich setzt. „Naiv ist noch gelinde ausgedrückt. Wir — das heißt Ihr Chef und ich — wohnen sozusagen Haus an Haus... Er war der Freund meines Vaters und ist mein Vormund... und dann fragen Sie, ob ich ihn kenne!“

„Ist van Kempen Ihr Vormund?“ fragt Werner gedehnt. „Bitte nehmen Sie es nicht als Beleidigung... aber ich dachte, Sie wären mündig...“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

## Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

Nachdruck verboten

11. Fortsetzung

Schön... nein, schön ist Edith Winkler eigentlich nicht. Sie ist nur ein angenehmer Anblick, wie jedes junge Mädchen mit pfirsichweißer Haut, klaren Augen und festen, blinkend weißen Zähnen. Es ist nichts geheimnisvoll Anziehendes an ihr, nichts rätselhaft Verlockendes; aus ihrem Wesen weht nicht abwechselnd Glut und Eishauch. Es ist eine milde und ruhige Wärme, die sie ausstrahlt, und darin gleicht sie ihrer Schwester — nur daß Frau Hilde sie überstrahlt und sie dadurch etwas in den Schatten drängt. Was sie gemeinsam haben, ist die vertrauens-erweckende Ehrlichkeit, die ruhige Herzlichkeit, die echt hausmütterliche Besorgtheit um das Wohl aller Gäste und jedes einzelnen in besonderem.

Es ist ein wohlgelungenes Fest und ein genußreicher Tag. Und es berührt Werner nicht unangenehm, daß Sjoerd und Hendrik ihn in freundschaftlicher Weise necken, als sie aufbrechen: „Unser Singke hat natürlich wieder den Vogel abgeschossen! Wir sind eben schon zu verwildert, um auf junge Damen Eindruck zu machen! So etwas kommt aus der Oeolo, so geschneitelt und gebügelt, als spaziere er noch auf dem Boot herum, und benimmt sich manierlich wie ein Jüngling in der Tanzstunde! Kein Wunder, daß das Eindruck macht, wo wir alten Pflanzler uns abschniden müssen, um wenigstens nicht furchteinflößend zu wirken.“

„Ihr könnt mich...“, lacht Werner, während er seinen Motor mit Getöse anspringen läßt, „nicht so leicht auf den Arm nehmen! Ich bilde mir nichts ein. Aber das Mädel ist reizend — und wenn sie sich mit mir unterhält, könnt ihr nicht verlangen, daß ich mich bescheiden oder stolz zurückziehe und auf eure Rechte und Verdienste hinweise!“

## Mehr M

Die Molkerei

Der Bauer weiß die Erzeugnisse immer größerer zu er alle noch vor wenn er nicht ungenügend fördert.

Den Fettgehalt den Bauern zu zahweise die Molkereiprüfungen fest, rechte Beschlung gleich Milch, daß sie praktiisch nicht fallen.

Feilgehal zu dem vielangevul-Lehr- und Kon schaft Baden-Bad mäßige Qualitäts ergebnisse aus Gau Westmark e schend werden e von den Molkere Baden-Baden ein gen.

In langen Reihen torien die Milchf den Namen des Durch mehrere Pr nach den verschi terrecht. Sie wi Sinnenprüfung un schmack. Geruch wird weiter chml grad, spezifische dann mit einer G über hinaus kom noch an das Tierh stigt Freiburg un Krankheitskeime.

Ähnlich verlau zehn Tage lang reißt Grad Celat einen Prüfungsau ständigen der Mo Buttergroßhändler auch einer chemi chung unterzogen. Halbbarkeit ankon prüfungen erstrec termlich, so daß überprüf werden.

Die gute Halbtu die Buttermenge rstwirtschaft, ob nicht denkbar wa daß sich die Qu im Kriege res lie und daß die schen Betrieben e detrozentig ein fühlbaren Fachgru getere Milchablie Fettersorgung v 1938 auf 39,2 Mil

## Familien

Unser Josephin h Brüderlein be gung „Gertrud geb. Föll (z. Z. Karl Wellenre denheim (Schill) Casers Margret chen - Franz E kommen. In das Frits Hauk z. Janoda Hauk (z. Z. Hch-Lan Männheim (Rhe den 28. Januar

Friedhof. Ein g halter angekom und Frau, geb Heilbronn, geb Als Verlobte gr Hermann - Hat Uffa), Mannheim Nr. 77) - Dar hofstr. Nr. 13), ihre Verlobung Lieselotte (z. Trautmann (z. Mhm.-Waldhof Nr. 140), den 2 ihre Verlobung ruzelgen; Luise Mehl (Wachtm z. Z. I. Osten), hornstr. 14) —

— Franz Stoll Kriegsmarin, Mannheim (K für die anliählung erwies samkeiten dar lichte Erwin S Friedel, geb. A burg, Sandhaus für die anliählung erwies samkeiten un sagen wir h Hildegard We Osterlag, Frie ger Straße 2) für die anliählung erwies samkeiten dar lichte Oskar B Käthe, geb. F burg (Hauptz Willy Malsch u. geb. Vogelges lich für die samkeiten an mählung, Ma burger Weg 3

Titelerschilt erhielt ich mein herzu glicher Mann, Schwägerin, E und Ekel!

Carl überleide, u. Tag ab. E. Verw.-Abz in einem Feiltsa urteilung im Alle den Folgen selb sterben ist. Mannheim (A. 3. 7

In tiefer Trau Hildegard We Paul. A. Fran Fam. R. Schol und alle Verw

# Mehr Milch bedeutet erhöhte Buttererzeugung

## Die Molkerei-Lehranstalt Baden-Baden betreut Baden, Elsaß und Westmark

Der Bauer weiß heute überall, wie wichtig die Erzeugungsschlacht ist und wie sehr er zu immer größeren Erfolgen beitragen kann, wenn er alle noch vorhandenen Reserven ausnützt, wenn er nicht nur die Milchherzeugung weitgehend fördert, sondern durch sparsamsten Verbrauch der Milch im eigenen Haushalt und Stall die Milchablieferung steigert. Er weiß aber auch, daß die Bezahlung für ihn um so besser ausfällt, je fetter die abgelieferte Milch ist. Qualitätssteigerung bedeutet für ihn nämlich einen höheren Verdienst.

Den Fettgehalt der Milch und damit den an den Bauern zu zahlenden Milchpreis stellen teilweise die Molkereien in laufenden Fettgehaltsprüfungen fest, die dem Milchzeuger eine gerechte Bezahlung sichern und die andererseits zugleich Milchfälschungen so selten machen, daß sie praktisch überhaupt nicht mehr ins Gewicht fallen.

Fettgehaltsprüfungen gehören auch zu dem vielseitigen Aufgabengebiet der Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt der Landesbauernschaft Baden-Baden, wo vor allem aber regelmäßige Qualitätsprüfungen sämtlicher Molkereierzeugnisse aus dem Gau Baden/Elsaß und dem Gau Westmark durchgeführt werden. Überraschend werden die Milch- und Butterproben von den Molkereien angefordert und dann in Baden-Baden einer genauen Prüfung unterzogen.

In langen Reihen stehen in einem der Laboratorien die Milchflaschen aufgestellt. Jede trägt den Namen des Ortes, aus dem sie kommt. Durch mehrere Prüfer wird die Milch nun hier nach den verschiedensten Richtungen hin untersucht. Sie wird zunächst der sogenannten Sonnenprüfung unterzogen, das heißt nach Geschmack, Geruch und Aussehen beurteilt. Sie wird weiter chemisch-bakteriologisch auf Säuregrad, spezifisches Gewicht usw. untersucht und dann mit einer Gesamtpunktzahl bewertet. Darüber hinaus kommt ein Teil der Milchproben noch an das Tierhygienische Institut der Universität Freiburg zur Untersuchung auf besondere Krankheitskeime.

Ähnlich verlaufen die Butterproben. Zehn Tage lang wird die Butter bei zehn bis zwölf Grad Celsius gelagert und dann durch einen Prüfungsausschuß, der sich aus Sachverständigen der Molkereipraxis, Fachberatern und Buttergroßhändlern zusammensetzt, geprüft und sich einer chemisch-bakteriologischen Untersuchung unterzogen, wobei es wesentlich auf ihre Haltbarkeit ankommt. Diese monatlichen Butterprüfungen erstrecken sich ebenfalls auf die Buttermilch, so daß der ganze Buttererzeugungsvorgang überprüft werden kann.

Die gute Haltbarkeit ist ausschlaggebend für die Buttererhaltung und damit für die Wirtschaftlichkeit, ohne die unsere Fettversorgung nicht denkbar wäre. Die Prüfungen ergaben, daß sich die Qualitätssteigerung auch im Kriege realisiert. Im letzten Jahr von den badischen Betrieben erzeugte Überschubbutter hundertprozentig einlagerungsfähig war. Trotz des Mangel an Facharbeitern wurde die gesteigerte Milchablieferung, die sich zugunsten der Fettversorgung von 29,5 Millionen Liter im Mai 1938 auf 39,5 Millionen Liter im Mai 1942 erhöhte, in den Molkereien restlos bewältigt. Damit hat sich die badische Molkereiwirtschaft auch im Kriege bewährt. Die gesteigerte Milchablieferung aber ist ein schöner Erfolg der Milchherzeugungsschlacht, der um so höher zu bewerten ist, als das Ziel bleibt auch weiterhin: Steigerung der Milchherzeugung und Milchablieferung soweit wie irgend möglich. Wenn z. B. in jedem badischen landwirtschaftlichen Betrieb über 5 Hektar täglich noch ein Liter Milch mehr abgeliefert würde als bisher, so würde das eine zusätzliche Buttererzeugung von über 825 000 Kilo Butter im Jahr bedeuten.

Im Elsaß, wo bis vor kurzem auf dem Molkereigebiet alle neuzeitlichen Einrichtungen, ja überhaupt größere Betriebe fehlten, hat die Entwicklung ebenfalls rasche Fortschritte gemacht, und heute wird in den neu eingerichteten beihilfenfähigen Molkereien im Elsaß ebenso wie in Lothringen überall schon Markenbutter erzeugt.

Diese laufend vorgenommenen Prüfungen, die sich auch auf Käse und Quark erstrecken und eine Überwachung der Gebrauchswasser der Molkereien und sämtlicher Molkereihilfsstoffe umfassen, bilden das eine große Aufgabengebiet der Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt in Baden-Baden. Daneben tritt, nicht weniger wichtig, die Berufsausbildung.

Hier bietet sich der Anstalt besonders in Zukunft ein dankbares Arbeitsfeld, wenn der Ausbau zu einer Lehranstalt mit Internat, die mit der bereits bestehenden Lehrmolkerei vereinigt wird, Tatsache geworden ist. Die Pläne hierfür liegen vor, die Ausführung aber muß bis nach dem Kriege zurückgestellt werden. Dann werden hier einmal tüchtige Molkereifachleute ausgebildet werden, leitendes Personal für die Milchsammlstellen und Rahmstationen, Laboratoriumspersonal für die landwirtschaftlichen Institute und Molkereien. Das sind wichtige und vielseitige landwirtschaftliche Berufe, in denen die Betreffenden sowohl Kaufmann wie Techniker, Chemiker wie Bakteriologe sein und auch Kenntnisse der Landwirtschaft besitzen müssen. Berufe, die nach außen hin wenig in Erscheinung treten, aber doch verantwortungsvoll sind und eine gute Zukunft versprechen. Heute erstreckt sich die Fachberatung der Anstalt von der Molkerei angefangen über Sammelstellen und Rahmstationen bis zum einzelnen Bauern, und jeder Bauer, jeder Landwirt und jede landwirtschaftliche Organisation finden in der Baden-Badener Anstalt, die unter der umsichtigen Leitung von Dr. Maler steht, Rat und Hilfe. Ihre Arbeit ist eingebaut in die Erzeugungsschlacht, denn sie dient neben der Kontrolle auch der Qualitätssteigerung und damit einer weiteren Verbesserung der Versorgungslage auf dem Gebiete der Fettwirtschaft, zu der die Bauern unter Überwindung mancher Schwierigkeiten die sichere Grundlage legen.

# Kleiner Wirtschaftsspiegel

## Gummi aus Nadelholz

Vor einem Jahr hat eine bekannte nord-schwedische Zellulosefabrik Mo & Domsjö ihre ersten Versuche angestellt, synthetischen Kautschuk aus Nadelholz zu gewinnen. Inzwischen ist sie zur Produktion in größerem Maße übergegangen und stellt täglich ungefähr 100 kg Kunstgummi her. Sie will ihre Anlagen auf eine Jahresproduktion von 200 Tonnen einrichten. Das gewonnene Kautschukprodukt ist von grüner Färbung und zeigt viel Ähnlichkeit mit dem in Amerika gewonnenen Kunstgummi, der unter dem Namen Telhol auf den Markt kommt. Die Qualität soll die von Buna nicht heranziehen. Der neue schwedische Kunstgummi wird aus dem bei der Zelluloseproduktion als Nebenprodukt anfallenden Sulfit-spiritus gewonnen.

Waggonfabrik AG. Rastatt. Das am 30. 9. 1942 beendete Geschäftsjahr nahm einen befriedigenden Verlauf. Nach Zuweisung von 0,59 (6,15) Mill. RM an andere Rücklagen (i. V. 6,15) Mill. RM an die gestaltliche außerdem 0,14 Mill. RM an die gestaltliche Rücklage wird einseh. 0,02 (0,01) Mill. RM Vorrat ein Reingewinn von 0,119 (0,112) Mill. RM ausgewiesen, woraus unverändert 6 Prozent Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden, während 0,026 Mill. RM Restgewinn auf neue Rechnung gehen.

Torfkogeneratoren in Dänemark. Infolge des Mangels an Generatorholz in Dänemark haben dänische Firmen, darunter auch Burmeister & Wain, Torfkogeneratoren gebaut, die sogar billiger als Holzgeneratoren sind. Sie zeichnen sich durch leichtes Gewicht aus und eignen sich besonders für Personenautos. Torfkoks ist härter als Holz und liefert ein sehr sauberes Gas, das den Motor nur wenig angreift. Er brennt in dem Generator von oben nach unten, so daß der Brennstoff ergänzt werden kann, während der Motor läuft.

Ungarisch-Italienische Erdölgesellschaft. Dem Verwaltungsrat der vor kurzem in Ungarn gegründeten Ungarisch-Italienischen Erdölgesellschaft gehören sechs Ungarn und fünf Italiener an, darunter unter anderem der Generaldirektor der Italienischen Erdölgesellschaft AGIP, Graf Jerada di Andria; der Generaldirektor der Devisenabteilung im Ministerium für Außenhandel und Devisenbewirtschaftung, Dr. Masti, sowie der Leiter der Abteilung für finanzielle Beziehungen mit dem Ausland im Finanzministerium, Dr. Antonucci.

Deutsche Schiffe für den rumänischen Fischfang. Zur Hebung des heimischen Fischfangs zur See als auch desjenigen in den Binnenseen, hat die rumänische Handelsdirektion für Fischereiwesen vier Motorboote in Deutschland und zehn Schiffe in Schweden bestellt.

Prämien für Gold- und Silbergewinnung in Rumänien. Die rumänische Nationalbank, die neben dem offiziellen Goldübernahmepreis eine Geldprämie für das an sie abgelieferte Reingold bezahlt, hat diese Prämie neuerdings erhöht. Der Übernahmepreis für 1 Kilo Gold beträgt gegenwärtig 311 111,10 Lei, die Prämie jetzt 510 389 Lei. Damit sind die seit einiger Zeit gestellten Forderungen der rumänischen Goldbergwerksgesellschaften, voran der MICA, erfüllt worden. Auch die Produzenten von Silber erhalten eine erhöhte Prämie von seiten der Nationalbank.

# Leistungserfüchtigungswerk

## Umbenennung des Berufserziehungswerkes

Der Reichsorganisationsleiter hat in einer Anordnung verfügt, daß an Stelle der Bezeichnung „Berufserziehungswerk“ künftig die Bezeichnung „Leistungserfüchtigungswerk“ tritt. Verantwortlich für die Arbeiten der überbetrieblichen und betrieblichen Leistungserfüchtigung ist das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, das mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung „Amt für Leistungserfüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung“ erhielt.

In einer Begründung weist Dr. Ley darauf hin, daß unsere Welt keine Welt des „Berufseins“ oder des berufstattdischen Systems ist. Unsere Welt ist vielmehr eine Welt des Willens und der Leistung. Diesem Ziele dienen auch alle fachlichen Maßnahmen zur Pflege der zusätzlichen und fördernden Erwerbsunterstützung. Wir setzen jetzt über den Beruf einen Sammelbegriff: die Leistung. Es genügt nicht, was der einzelne im Beruf gelernt hat, sondern allein maßgebend ist, was er in diesem Beruf leistet. Dieser Begriff der Leistung ist wiederum das Verbindende in der Gemeinschaft. Wie der Beruf die Volksgenossen schenbar voneinander trennt, führt die Leistung uns alle wieder zur deutschen Volksgemeinschaft zusammen. Das Leistungserfüchtigungswerk wird auch künftig jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, seine Kenntnisse und Fähigkeiten weiter zu entwickeln und zu steigern, um damit seinen persönlichen sozialen Aufstieg und eine größere Leistung zu erreichen, die nicht nur ihm selbst, sondern der Volksgemeinschaft zugute kommt.

Die Leitung des Amtes für Leistungserfüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung hat der Reichsorganisationsleiter dem bisherigen stellvertretenden Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“, Dipl.-Ing. Steinwarz, übertragen.

# Verbraucher-Höchstpreise für Emaillewaren

Nachdem bisher für den Einzelhandel mit emaillierten Haus- und Küchengeräten vielfach örtlich begrenzte Höchsthandelspreisen festgelegt waren, werden nunmehr durch eine Anordnung des Preiskommissars zum ersten Male und für das ganze Reich verbindliche Höchstpreise festgesetzt, und zwar sind die jeweils geltenden Bruttolistenpreise des Verbands deutscher Emaillewerke zu Verbraucher-Höchstpreisen erklärt worden. Bei Lieferung emaillierter Haus- und Küchengeräte an den Einzelhandel müssen Hersteller und Großhandel in der Rechnung stets die Bruttolistenpreise angeben und darauf hinweisen, daß beim Verkauf an Verbraucher höchstens diese Bruttolistenpreise verrechnet werden dürfen. Anfang Dezember 1942 waren diese Preise im Zug der Kartellpreissenkung um durchschnittlich 4 v. H. gesenkt worden. Die Deckung des dringenden Bedarfs der Verbraucher an emaillierten Haus- und Küchengeräten wird auch durch Verlagerung von Aufträgen vorwiegend nach Belgien und Holland sichergestellt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehl (zur Zeit bei der Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser; stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

# Familienanzeigen

Unger Joseph hat ein strammes Brüderlein bekommen - Wolfsgang - Gertrud Wellenreuther, geb. Föll (z. Z. Hedwig-Klinik), Karl Wellenreuther, Mhm.-Feu-Annheim (Schillerstr. 20), 25. I. 43. Unsere Margret hat ein Brüderchen - Franz Eduard Kazi - bekommen. In dankbarer Freude: Fritz Hauke (z. Z. i. F.), u. Frau Anneliese Hauke, geb. Willisch (z. Z. Hch.-Lanz-Krankenhaus), Mannheim (Rheinhauserstr. 78a), den 20. Januar 1943.

Frühjahr. Ein gesunder Stammhalter angekommen. Karl Manke und Frau, geb. Hoffenstein, Heilbronn, den 17. Jan. 1943. Als Verlobte grüßen: Gerti Liebermann - Hans Döring (z. Z. Uffa), Mannheim (Augartenstr. Nr. 77) - Darmstadt (Lindenbofsstr. Nr. 13), Januar 1943. Ihre Verlobung geben bekannt: Lieselotte Schreiner - Rudi Trautmann (z. Z. Luftwaffe), Mhm.-Waldhof (Spiegelfabrik Nr. 140), den 25. Januar 1943. Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen: Luise Stoll - Heinrich Mehl (Wachtmstr. b. d. Luftw., z. Z. i. Osten), Mannheim (Alphornstr. 14) - Elisabeth Heger - Franz Stoll (Obergefr. b. d. Kriegsmarine, z. Z. im Felde), Mannheim (K 3, 8).

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Erwin Schmitt und Frau Friedel, geb. Albrecht - Ladenauburg, Sandhausen. Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir herzlichsten Dank: Hildegard Weirich - Günter Osterlag, Friedrichsfeld (Edinger Straße 2) - Hohenalmschen. Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Oskar Hadameck u. Frau Käthe, geb. Frömbgen, Ladenauburg (Hauptstraße 32). Willy Malsch u. Frau Mina, geb. Vogelgesang danken herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich ihrer Vermählung. Mannheim (Glücksburger Weg 20), 27. Jan. 1943.

Tieferschütterl erhalten wir die traurige, unheilbare Nachricht, daß mein treuer, herzlich geliebter Sohn, unser lieber Bruder, **Karl Bauer**, geb. 1. 8. 1908, Ostmedallie, EK 2. Kl., sowie Verdienstmedaille im Alter von 33 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland gefallen ist. Er folgte im Tode seinem Vater nach dem 27. Januar 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Bauer wwe., Kurt Bauer, Obergefr. Gebirgsw. (z. Z. i. OSt.) sowie Verwandte.

Es wurde uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel, **Ernst Grimm**, Obergefr. in einem Gebirgsjäger-Regt. im Ost. im Sturm, EK 2. Kl. und der Ostmedallie bei den Kämpfen um den Elbrus im Alter von 23 Jahren den Heldentod fand. Mannheim (J 7, 8), den 27. Jan. 1943. In tiefer Trauer: Heinrich und Elise Grimm; August Grimm und alle Anverwandten.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und treuer, guter Lebenskamerad, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwagerohn, **Franz Göhring**, Gefreiter in einem Artillerie-Regiment kurz vor seinem 31. Geburtstag bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist. Er folgte seinem Bruder 2 Jahre später im Tode nach. Mannheim (Qu 7, 3a), 27. Jan. 1943. In tiefer Trauer: Margarete Göhring, geb. Wamburg, mit Kind Wilhelm; Familie Leop. Klautmann; Heinrich Göhring (z. Z. im Osten) und Frau; Robert Göhring (z. Z. im Osten); Werner Göhring; Anna Schuster, geb. Göhring; Margarete Wamburg, Schwägermutter; Fam. Johann Weil und Frau Luise Weil, geb. Wamburg, und alle Anverwandten.

Rheinische Hoch- u. Tiefbau Mannheim verliert in dem Geliebten einen treuen und heldigen Mitarbeiter. Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger Sohn, **Willi Luxem**, Gefreiter bei der schweren Artillerie bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im höchsten Alter von 22 Jahren den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlieren. Mannheim, den 27. Januar 1943. In tiefer Trauer: Josef Luxem und Frau Mina, geb. Bruckert. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Statt Karten Für die wohlwollende Anteilnahme an unserem schweren Verlust danken wir von Herzen. Heidelberg, Januar 1943. Im Namen der Hinterbliebenen: Johanna Schöck, geb. Klistermann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. Januar 1943 meinen treuen, herzlichsten Mann, **Pg. Otto Feinlich**, Kaufmann i. R., Angestellter der NSBP nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim (D 3, 3). In tiefem Leid: Frau Bertha Feinlich, geb. Hedinger. Die Feuerbestattung hat am 25. Jan. 1943 stattgefunden.

In Erfüllung seiner heil. Pflicht wurde mir mein lieber Mann und treuer, guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwägermutter, Onkel und Großvater, **Valentin Müller**, Regierungsverwehler im Alter von 35 Jahren durch einen raschen Tod entzogen. Mhm.-Friedrichsfeld, 25. Januar 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Müller, geb. Hertenbacher; Barbara Müller, Mutter; Robert und Fritz Müller (z. Z. Wm.) und Fam.; Elisabeth Luber, geb. Müller; Karl Luber (z. Z. Wm.) und alle Anverwandten. Beerdigung: Donnerstag, 28. Januar, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle Friedrichsfeld aus.

Mit dem Angehörigen trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft des Saboths Mhm. 804 um einen treuen Arbeitskameraden, **Eva Gattung**, Betriebs-Krankenschwägerin im Alter von 37 Jahren. Ladenauburg, den 25. Januar 1943. Luisenstraße 1. Im Namen der Hinterbliebenen: Elise Gattung wwe., geb. Müns, und Kinder. Beerdigung: Mittwoch, 15. Uhr, vom Trauerbusse, Luisenstraße 1, Ladenauburg aus.

Aus einem Leben treuester Pflichterfüllung ist der Tod plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, **Georga Kreckler**, Regierungsverwehlerin im Alter von 77 Jahren, Mannheim (D 6, 15), Kassel, Erfurt, Wuppertal, Eberbach, Leipzig, den 25. Januar 1943. Im Namen aller Hinterbliebenen: Bernhard Kreckler. Beerdigung: Donnerstag 1 Uhr Hauptfriedhof Mannheim. Unser himmlischer Vater hat meines lieben Mann, unseren treuen Vater, Schwägermutter und Großvater, Bruder und Onkel, **Johann Kadel**, Kaufmann im seinem 75. Geburtstag zu sich hingelassen. Die Beerdigung fand am Dienstag in aller Stille statt. Wir danken herzlich für alle entgegengebrachte Liebe. Mannheim, den 22. Januar 1943. Mittelfriedhof 3. Im Namen der Leidtragenden: Frau Franziska Kadel, geb. Helling, und Familie.

Nach langem, schwerem Leiden verchied mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegermutter, Bruder und Schwager, Herr, **Karl Maria Messerschmitt**, im 79. Lebensjahre, Mannheim (Nietzschestr. 5), Darmstadt, Brüssel, Saarrest, den 26. Jan. 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Margarete Messerschmitt; Karl Messerschmitt (z. Z. Wehrm.) und Frau Bertha; Alice Gahner; Anna Mats; Florica Mills. Die Einäschung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft zu Mainz-Kastell. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen, Herrn August Grieb, sowie für die Kranz- und Blumenbesuche und alles demás, die ihm das letzte Geleit gaben, besten Dank. Ganz besonderen Dank den ev. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, dem Gartenbauverein für die Kranzüberreichung und nicht zuletzt Herrn Pfarrer Bartholomäus für seine tröstlichen Worte am Grabe. Mhm.-Sachsenhofen, den 25. Januar 1943. Sandhofer Straße 311. Die trauernden Hinterbliebenen.

Heimgeliebt von Grabe unseres lieben Vaters, Schwägermutter und Großvaters Nikolaus Brückner, Zeile 1. R., sagen wir allen denen, die unseren lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Achtmann, sowie den Diakonissenwestern der Lutherkirche für ihre liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfarrer Jundt für seine tröstlichen Worte, den Hausbewohnern, Freunden, Kameraden und Bekannten für die Kranz- und Blumenbesuche. Mannheim, den 22. Januar 1943. Waldhofstraße 215. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die aufrichtige Anteilnahme, die uns schriftlich und mündlich zu dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Bruders und Schwägermutter Arthur Schmitzer, Gefreiter, erwiesen wurde, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Mannheim, den 24. Januar 1943. Eschbacherstr. 6, M 2, 17, Augartenstr. 42. Frau Trudel Schmitzer, geb. Hendorf, und Kind; Fam. Hermann Schmitzer; Familie Karl Hendorf. Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres lieben, unvergesslichen Kindes, Gerhard, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen teilhaftig zu danken, die an unserem so schweren Verluste innigen Anteil nahmen sowie für die vielen Kranz- und Blumenbesuche. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Fallmann für seine tröstlichen Worte und all dem, die ihm das letzte Geleit gaben. Mannheim, den 26. Januar 1943. Vert. Jungbuschstraße 1. Frau Marie Marx wwe.; Wilhelm Schneider und Angehörige. Für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so überaus schweren und schmerzlichen Verlust, den ich durch den Heldentod meines lieben, unvergesslichen Gatten, Max Burkart, Obergefreiter in einem Gren.-Regt. erlitten habe, sage ich allen meinen innigsten Dank. In tiefem Leid: Frau Wilma Burkart.

Verlag u. Schr.  
Mannheim, R.  
Fern-Sammel-  
Erhebungswe-  
wöchentl. Zur  
Anzeigenpreisli-  
gültig. - Zahlun-  
Erfüllungsort M.

Donnerstag

Ein  
Troj

Das Ober-  
Mittelmeer  
sechs Schiffe  
außergewöhn-  
10 Schiffe mit

Die Admiral-  
einen fünften  
Bootgefahr ist  
den. Von Grön-  
Mittelmeer we-  
schwerster We-  
und 103 000 BRT  
im Atlantik v.  
75 000 BRT wie  
die Frachter, d.  
einger aufgewi-  
wurden. Weich-  
der dazu gehö-  
Feinde zu belie-  
schützten Gele-  
von den gefahr-  
jagen zu lassen  
Regen und Str-  
bekommen!

Die U-Boote  
nicht verr  
obehin aus ei-  
lichen Meldung  
es uns fortlauf-  
verluste sogar  
mäßigkeit der  
typen entstehen  
dige sind der  
lere Schiffe k  
Boote nicht i  
Forderung fällt  
das nun einm  
Frachter gefes  
Fahren im Sch-  
schnellstes Ent

In diesem  
gleich das G  
deutschen U-  
sind. Ihr schne  
großerer Aktio  
Nyheter" aus i  
einen großen H  
als die Geleits  
rung habe zug  
herbomben at  
Sorbapparate  
Entfernung di

Wie empfin-  
dermeldungen  
zu treffen ver

Das 187.

Der Führer  
Ritterkreuz de  
Leutnant d. R.  
führer in ein  
als 187. Soldat

Wieder mel-  
mandos der V  
dehnung und  
Winterschlach  
blicklich für n  
biete unter  
Woronesch  
Massenangriff  
schen Abweh  
jedoch blutig  
Ladogasee  
Angriffen in  
der B. chow  
acht- bis  
Tage, ohne J  
wollten zu  
wieder vollzie  
zur Frontver-  
mäßig, obwoh  
zu größeren  
schen Man  
lang es unse  
bisher erzielte  
teren Geländ

Obwohl je  
an Wucht, El  
deutung ist  
Teilen der Fr  
ren Größe da  
so gilt der H  
Heimat und  
meraden  
wie der OKW  
meldet, „in  
kräften, sow  
Dieser schick  
Helden der st

Amtl. Bekanntmachung

Verteilung von Winterkost an Kin-  
der von 9-15 Jahren. In der Zeit  
vom 25. bis 30. Januar 1943 erhiel-  
ten Zuweisung: Die Verkaufsstel-  
len in der Neckarstadt, Schwet-  
zingenstadt, Oststadt, Neupstein,  
Waldhof, Gartenstadt, Rheinau u.  
Neckarau. Die Verkaufsstellen der  
Firma Johann Schreiber und des  
Gemeinschaftswerks erhalten je  
nach Warenabgang später Zu-  
weisung. Als Bestellheftchen haben  
die Verbraucher den Stammbuch-  
schnitt der roten Nährmittelkarte  
4 vorzulegen. Ernährungs- und  
Wirtschaftsamt.

Diphtherieschutzimpfung Lindenhof  
Donnerstag, dem 22. 1. 1943, Dier-  
wegerschule, Turnhalle, für Inmal  
oder noch nicht geimpfte Kinder  
von 1-6 Jahren ohne Aufforderung  
um 13.30 bis 16 Uhr. Staatl. Ge-  
sundheitsamt Mannheim.

Schülerstrecken zum Preise von  
RM 4.50 und RM 3.-, fallen mit  
Zustimmung der Preisbildungs- u.  
Aufsichtsbehörden ab 1. Februar  
1943 fort. An ihrer Stelle kommen  
zum Verkauf: a) Schülerstrecken-  
karten zum Preise von 4.50 monat-  
lich ohne Zeitbegrenzung für  
Fahrten zwischen Wohnung und  
Schule. Die Fahrstrecke wird durch  
den Karten rot eingetragene  
b) Schülerstreckenkarten zum  
Preise von 2.- RM monatlich für  
Fahrten zwischen Wohnung und  
Schule in der Zeit von Betriebs-  
beginn bis 14.00 Uhr. Die Fahr-  
strecke wird auf die Karte aufge-  
stempelt. c) Schüler- und Lehr-  
lingskarten werden nur ausgerei-  
ben, wenn zur Erreichung der  
Schule oder Arbeitsstelle auf  
mehr als 2 Teilstrecken ein öf-  
fentliches Verkehrsmittel (Stra-  
ßenbahn und Omnibus) benutzt  
werden muß. Die sonstigen Be-  
dingungen zur Erlangung von  
Schüler- und Lehrlingskarten  
sich nicht geändert. Mit der  
Ausgabe der neuen Stammbuch-  
schnitt wird am 22. 1. 1943 in Mannheim,  
Collinstraße 1, und in Ludwigs-  
hafen, Kari-Kremer-Straße 2, be-  
kanntgegeben. Städtische Straßenbahn  
Mannheim-Ludwigshafen

Bekanntmachung Frau Else Oech-  
mann, Ehefrau des Architekten  
Otto Oechmann, jetzt Dieden-  
hofen, Westmark, hat die Durch-  
führung des Aufgebotsverfahrens  
für ihr abhandeln gekom-  
menes Sparkassenbuch Nr. 159 938  
beantragt. Wie oben hiervon mit  
dem Anfechten Kenntnis, daß die  
Kraftloserklärung dieses Sparkas-  
senbuches erfolgen würde, wenn  
es nicht innerhalb eines Monats,  
von Erscheinen dieser Bekannt-  
machung ab gerechnet, von dem  
dazugehörigen Inhaber unter Ge-  
ltdmachung seiner Rechte bei  
uns vorgelegt wird. Mannheim,  
den 23. Januar 1943. Städt. Sparkas-  
senamt Mannheim.

Schreisheim. - Die Mütterberatung  
findet jeweils in der Zeit von 13.30  
bis 14.15 Uhr in den Räumen der  
NSV im Paradieshaus statt.

Anordnungen der NSDAP  
NS-Frauenchaft. - Achtung, Orts-  
frauenchaftsleiterinnen: 27. 1.,  
13.30 Uhr Besprechung N 5, I. -  
Reinholdstr. 27. 1., 19.30 Uhr Gemein-  
schaftsabend für alle Mitglieder  
sow. Jugendgruppe im Wartburg-  
Hospiz, F 4. - Wohlgelegen: 28. 1.,  
19 Uhr wichtig, Besprechung sämt-  
licher Zellen, unter Blockfrauen-  
schaftsleiterinnen, im Düricher  
Rof. - Horst-Wessel-Platz: Die  
Heute Haus- und Volkswirtschaft  
können am sichersten vormittags  
bei Stephan, Brahmstr. 3, abge-  
holt werden. - JG Schlachthof:  
28. 1., 20 Uhr Vortrag M 6, I.  
Treffpunkt 18.45 Uhr bei Peiser-  
schule. - JG Wasserturm: 28. 1.,  
20 Uhr nehmen alle Mädels am  
Vortrag in M 6, 12 teil. - Strohm-  
markt: 28. 1. fällt der Gemein-  
schaftsabend aus.

Vermietungen  
8-Zimmerwohnung, 2. Stock, in  
Schloßstraße, 1. 4. zu vermiet.  
J. Bucher, B 1, 3, Ruf 242 21  
Leer. saub. Raum z. Möbelunter-  
stellen o. dergl. zu v. 40489B  
Schön möbl. Zimm. nur an An-  
gest. z. v. (Tennispl. T 6, 27, p. r.  
XII. Frau, die Hausarb. überm., im  
möbl. Zimmer geboten, M 3, 7.

Mietgesuche  
Alleinst. Frau sucht 1 Zimmer u.  
Kü. od. 2 leere Zimmer, überm.,  
auch Hausarbeit. 40477B  
Wohnung auf dem Lande zu m.  
ges. In Frage kommen etwa 3  
Zimm., Kü. u. Bad o. auch eine  
Ein- od. Zweifamilienhaus. Si-  
cherer Mietzahler. Angeb. erb.  
unt. P 68 an Anzeigenmittler  
Willy Kiever, Krefeld, Adolf-  
Hitler-Straße 68.

Möbl. Zimmer m. f. Wass. von  
Ruß. sol. Herrn ges. 4745B  
Reichsbahn-Inspr. sucht auf 1. 2.  
43 od. spät gut möbl. heizbar.  
Zimmer 1. Bahnhofsn. 40484B  
2-5-Zimmerw., Kü., Bad, möbl.  
od. unmöbl., evtl. Übernahme  
auch d. Möbel, sof. zu miet. ge-  
sucht. 47421B  
Leer. Zimm. m. Kochgel. v. ält.  
Frau ges. Hausarbeit w. über-  
nommen. 40277B  
Garage für Unterstellung eines  
Tempowagens dring. gesucht.  
47481VS

Stellengesuche  
Buchhalter, auch mit der Lohn-  
buchhalt. vertr., sucht Stellung.  
Eintritt sofort. 3745 B.  
Pflichtjahrmädchen, a. g. Hause,  
sucht Stelle. 4094 B.  
Perf. Stenotypistin, zuverl., um-  
sicht., selbst. gute Umgangs-  
organ. befäh., rasch. Einarbeit.,  
mit allen Büroarb. best. vertr.,  
gewandt im Verk. m. d. Publik.,  
sucht Stell. mit Publik. oder  
Schalterverkehr. 4748 B.  
Jg. Frau sucht ab 15. 2. halbtags-  
weise Beschäft. im Verkauf od.  
leichte Büroarb. 4466B  
Heimarbeiter gesucht. Handschr.  
Arbeit, auch Rechnen u. Ma-  
schinenschreib., wenn Schreib-  
maschine gest. wird. 43595B

Lehrstellen  
Lehrerin ges. Laurenz, Mechan.  
Werkstätte, Mittelstraße 22.

Offene Stellen

Kraftfahrer m. Führerschr. 3 und  
Beifahrer ges. Backfach, Lange-  
rötterstraße 10, Fernruf 526 01.  
Für mein Lager in Mannheim su-  
ch ich zuverl. tücht. Arbeiter, eben-  
so einf. Bürokräft, evtl. Anläger.  
Chr. Müller, Heidelberg,  
Rohrbacher Straße 40.

Wir suchen erfähr. Lagerführer f.  
großes Gefäßgeschäftslager. Be-  
werb. mit Lichtbild u. üb. Un-  
terlagen unt. „Verantwortungsvolle  
Aufgabe 4499“ an die Ala,  
Anzeigen-Ges.m.b.H., Wien, I.,  
Wollzeile 16.

In Neckarau u. Weinheim wird  
zur Beliefer. von Zeitschriften-  
abonnenten (Ortsagentur) je eine  
geeign. Person ges. 135804VS  
Wir suchen sof. einige Männer,  
auch ält., welche etwas arbeits-  
behind. sind, f. leichte Beschäft.  
Zu meld. bei Georg Boos & Co.,  
Mannheim, B 7, 17a.

Zuverl. Mann als Wiegemeister u.  
für leichte Lagerarbeiten v.  
Kohlengroßh. ges. 105 734VS  
Fuhrmann, gut. Pferdepfeger, ge-  
sucht, Fernsprecher 543 31.

Stabshelferinnen zum Einsatz bei  
bodenständig. Dienststellen des  
Heeres in den besetzten Gebie-  
ten (Westen, Norden u. Osten)  
gesucht. Zur Einstellung kom-  
men Stenotypistinnen, Maschi-  
nenschreiberinnen, Lohnrech-  
nerinnen und sonstige Bürohilfe-  
kräfte. Auch ungerne Kräfte  
können sich melden. Ihnen wird  
bei Eignung eine kostenl. Aus-  
bildung gewährt. Neben den  
vollen Bezügen nach den Tarif-  
ordnungen für den öffentlichen  
Dienst erhalten Stabshelferinnen  
im Einsatz freie Unter-  
kunft, freie Verpflegung sowie  
eine nach Leistungen abgestufte  
Barzulage. Einsatzwünsche wer-  
den nach Möglichkeit berücks.  
sichtigt. Bewerberinnen zwisch.  
21 und 45 Jahren melden sich  
unter Vorlage eines selbstge-  
schriebenen Lebenslaufes, eines  
Lichtbildes und evtl. Zeugnis-  
abschriften. Auch Kräfte zwisch.  
17 und 21 Jahren können  
mit Aussicht auf spätere Ver-  
wendung in den besetzten Ge-  
bietern eingestellt werden.  
- Nächste Meldestelle: Heeres-  
standortverwaltung Mannheim,  
Kronprinzenstraße 89.

Für Ausführung v. Buchhaltungs-  
arbeiten f. Fabrik in Neckarau  
1 Kontoristin, auch für Halb-  
tagsarbeiten dringend gesucht.  
47481VS

Mehrere Stenotypistinnen, perf.  
Kräfte, z. T. selbst. Arbeit von  
Industriewerk ges. Angeb. u. 37  
MHeZ an Ala Anzeigen-GmbH.,  
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15

Techn. Rechnerinnen mit mittl.  
Reife od. Abitur, gute mathem.  
Kenntn., für interess. Tätigkeit  
von Industriewerk in Frankfurt  
a. M. ges. Angeb. unt. 44 He an  
Ala Anzeigen-GmbH., Frank-  
furt a. M., Kaiserstraße 15.

Buchhalterin zum mögl. baldig.  
Eintritt gesucht. Klöckner Kohlen-  
handel GmbH., Augusta-An-  
lage 23.

Gymnastiklehrerin für einen Tag  
wöch. gesucht von einer Tanz-  
schule mit eigen. Saal u. Garderobe.  
Näh. auf Vereinbar.  
Zuschr. sind zu richt. u. M. H.  
438 an Ala Anzeigen-Ges. mBH.,  
Mannheim.

Frau od. Fräul., im Kochen bew.  
z. Führ. einer Lagerküche von  
60 Mann (evtl. auf eig. Rechn.)  
sog. gesucht. 4013 B.

Wir suchen z. sof. Eintritt tücht.  
Packerinnen zum Abpacken von  
Waschmitteln sow. männl. Kraft  
z. Ausliefern u. leichte Lager-  
arbeiten. A. u. W. Busch, R 4, 2  
Fernsprecher 272 72.

Peitznerin, Kürschnerlehrling u.  
Anlernmädchen sucht sofort  
od. später Peitzhaus A. Jülich,  
Mannheim, P 2, 1, 1 Tr.

Servierfräulein, Köchin, Haus- u.  
Küchenmädchen ges. Gaststätte  
Weinheimer Bahnhof, Mann-  
heim, Fernsprecher 538 87.

Zur Betreuung meiner beid. Kin-  
der (4 u. 1 1/2 Jahr) suche ich  
tagsüber zuverl. Frau od. Fräul.,  
evtl. halbtags. 40570 B.

Zeitungsträgerinnen ges. Frank-  
furter Zeitung, P 3, 8.

Wir suchen einige Frauen für  
leichte Lagerarbeiten, H. Bau-  
mann & Co., Mhm., Qu 5, 4,  
Expedition.

Junge Frau sucht nett. Jg. Mäd-  
chen f. vorm. 3-4 Stund. nach  
Käferal um 15. 2. 1943. Angeb.  
an Frau H. Dattinger, Eberbach  
a. Neck., Leo-Berger-Straße 8.

Für leichte Arbeiten suche ich  
weg. vorgerückt. Ältere in ge-  
pfigt. Haushalt saubere u. ehri-  
che Mithilfe, auch tagw., evtl.  
Verkost. u. Vergüt. 105748VS

Tücht. Hausgehilfin z. selbst. Füh-  
rung ein. Geschäftshaus, in  
der Oststadt gesucht. 4706 B.

Frau od. Frä. tagsl. von 9-12.00 für  
Zimmerarbeiten gesucht. M 3, 7.

XII. tücht. Ahoimädchen, das  
ein. Haushalt führen kann, ge-  
sucht. 29 933VS  
Putzfrau f. Büro, evtl. als Neben-  
besch., ges. Lichterfelder Ersatz-  
kasse, E 2, 17, Zimmer 2.  
Saub. Frau f. Haush. vorm. ges.  
Freit. od. Samstag, Jooz, Qu 7, 20, II.  
Putzfrau per sof. ges. Hornung,  
Neckarau, Tannenbergsstraße 2,  
Fernsprecher 440 82.  
Putzfrau f. 3x wöchtl., vorm. od.  
nachm., in klein. Haushalt für  
Neckarau sofort od. später ge-  
sucht. 135 801VS.  
Saub. Putzfrau wöchtl. 2mal ge-  
sucht. 135 802VS.  
Suche für 1-2 Std. tägl. Putzfrau,  
Strumpf-Hornung, Mhm., O 7, 5.  
Zuverl. Putzfrau f. Büroreinigung  
ges. Wagner, M 2, 9.  
Frau z. Treppenreinig. ges. alle  
14 Tage. Strodel, Friedr.-Ring 40  
Putzfrau für tägl. 3 Std. gesucht.  
Café Hauptpost.

Tauschgesuche

Neuw. He.-Halbschuhe, Gr. 43,  
br., abz. geg. gut. He.-Arm-  
banduhr. 29 996VB  
Kn.-Schuhe, br., Gr. 38 1/2, abzug.  
geg. gr. Handkoffer. Hornung,  
Langstraße 10, 3. Stock.

Schw. neuw. Handtasche gegen  
Da.-Halbschuhe, Gr. 38-39, gut  
erh., m. f. Abs. z. t. g. 3631B  
Anzugstoff, braun, f. Kostüm od.  
Anzug abz. geg. Foto-Apparat  
(Rollfilm) 4348B

Neuer elektr. Heizofen, 220 V,  
geg. neuen od. gebr., 110 V, zu  
t. g. 170 7815HB HB Schwetz.  
Marsch-Stiefel, gut erh., 43, schw.  
Hose, fast neu, geg. gold. Ring  
o. Armbanduhr z. t. g. 170780Sch  
an d. Geschäftst. Schwetzingen

2 neue Kl.-Platten geg. gt. Zi-  
Beize z. t. g. 3978B  
Suche gut erh. Wintermantel f.  
18 1/2 Jahr, 1,70 gr., tausche dklgr.  
Regenmantel u. graue Hose f.  
14-15 1/2 Jahr. 3998B

Netzempfänger ges. gebe Kind-  
ersportwagen (Korb) in Tausch,  
evtl. Aufzählg. 4449B  
Gesucht: 1 Toledo- od. and. auto-  
mat. Waage, 250-350 kg Trag-  
kraft; 1 Balkenwaage, 200 kg,  
u. kl. Toledowaage in Tausch  
geg. Polo: Rohrlabaklager, Nek-  
karau, Rheinstraße 28-30, Ruf  
Nr. 481 45

Gut erh. Kommode ges., evtl. zu  
tausch. geg. Kinderbett, Schül-  
erpult usw. Angeb. an die HB-  
Geschäftsstelle Ladenburg.

Biete neuen Blaufuchspelz, echt,  
suche 2 Federbetten u. 4 Kissen  
m. 2fach Bettwäsche od. 2 Dau-  
nendecken u. 1 Zimmerteppich,  
2,50x3,50 m, o. 1 EB-, 1 Kaffe-  
(Tischl.), 1 Tee-Service (Stell.), 1  
Seibradiogerät, rep.-bed., geg.  
1 Ziehharmonika od. Schiffr-  
klavier, 1 P. H.-Schuhe, schw.,  
neu, Marke Salamander, Gr. 41,  
gegen 1 Lederaktentasche  
Aufz. n. Preisvergl. 40298B

Perlanorknagen, schw., m. Gr.  
geg. 1 P. Mädch.-Stiefel, Gr. 20,  
zu tausch. ges. 4037B  
Bettrost, gut erh., m. eingeb. Fü-  
ßen u. Seitenwände, als Bett,  
besw. Chaiselongue geign., m.  
neuem Schoner, geg. 5-7 m Li-  
neolumklüfer z. t. ges. 4036B

Gebt ab eleg. Stores, geg. Da-  
sübermantel, seid. Da-  
Schirm, suche Staubsaug., Kleid  
u. Läufer. 4051 B

Biete 3,5 m blauen Seidenstoff,  
suche Kindersportwagen (Korb).  
4906B  
Biete Da.-Mantel m. Pelz, dklbl.,  
Gr. 42, Zimmerforn m. Rohr,  
Stiefel, br., Gr. 37, suche Staub-  
mantel, br., Gr. 42, od. Kostüm,  
kl. Eisschrank od. Kleinschubel,  
Halbschuhe, Gr. 38. (Evtl. zu  
verkauf). 4015B

Schön. Rottfuchspelz ge. 1-2 Som-  
merkleiderstoffe z. t. 4006B  
Schön. neuer Rottfuchspelz mögl.  
neues Da.-Rad z. t. g. 3998B  
Suche Bademantel, gebe Foto-  
App., Agfa-Isolator, 9x12, Pl., f.  
neu, in Tausch. 4003B

Neuer Herd geg. veranb. Näh-  
maschine z. t. ges. 161 438VS  
Bettbarchen, 3,60 l., 1,30 br., abz.  
geg. Handharmonika, Knaben-  
schuhe, Gr. 36, geg. Gr. 38, Auf-  
zahlung. 4407B

Wildl.-Pumps, Gr. 38, schw., hob.  
Abs., sehr gut erh., z. t. ges.  
geg. Sportschuhe, Gr. 38 1/2, mit  
flach. Abs. P 7, 7a, 2 Trepp.

Konfirmationskleid abzug. gegen  
Stores, Lenastraße 27, 4. St.

Kn.-Sportstiefel in best. Zust.,  
Gr. 38, geg. Kn.-Halbschuhe, Gr.  
kl. Zust., Gr. 39, zu techn. ges.  
Güterhallenstr. 4, part. rechts.

Tausche Kinder-Kastenwagen u.  
Klappstühle geg. Handhar-  
monika, Clubmodell III od. IV,  
Längle, Lubenzg., Gerwigstr. 22

Neuer Silberfuchs abz. geg. An-  
zug f. 17 1/2 Jahr. Jung. 4366B  
Da.-Armbanduhr, neu, abz. geg.  
He.-Anzug, Gr. 17 1/2, 4365B

Tausche elektr. Heizplatte, 220 V,  
geg. 110 V. Huber, Neckarau,  
Im Wörtel 30.

Chaiselonguedecke u. 1 P. Da-  
Sportschuhe, Gr. 39, geg. schö.  
Siber- od. Blaufuchs z. t. g. 1.  
P. Schlittschuhe, Gr. 40, z. vk.  
Neckarau, Dorigärtenstr. 8, II.

Kl.-Kastenwagen, s. gt. erh., zu  
t. g. Linoleum, kl. Eisschrank,  
Staubsa, 110 V, od. Foto, 6x9,  
Weidner, N'au, Wingertstr. 66

Gold. He.-Armbanduhr abz. geg.  
Da.-Wintermantelst. 4397B  
Kompl. neue Fahrradgarage  
abz. geg. Teppich. 4312B  
Da.-Schuhe, Gr. 38, Sportschuhe,  
Gr. 38, blaurot, geg. Fellstücke  
od. Sportschuhe, Gr. 37, zu t.  
gesucht. 4341B

Lineolum, 2x4,5 m, sowie Föhn,  
220 V geg. gut erh. Teppich, ev.  
Aufz. z. t. g. 4276B  
Gute Reistiefel, neuw., Gr. 39-  
40, geg. Gr. 41 z. t. g. 4174BS  
Waschmaschine m. Wringmasch.,  
neu, Zither zu verk. od. gegen  
Herd, Gasherd etc. z. t. 4199B  
Tausche neuw. Fernglas, 8x30,  
m. Lederkoffer, geg. gut dunkl.  
Anzugstoff. 4132B  
Gut erh. Gehröck geg. Kokos-  
läufer z. t. g. 4151B  
1 P. Da.-Halbschuhe, Gr.  
38-39, od. 1 Hüfthalter, Gr. 44-46,  
z. t. g. geg. gut erh. Puppenwa-  
gen; daselbst wird gut erh. Klav-  
ier zu kauf. ges. 4153B  
Wintermantel, f. neu, m. echt.  
Pelzkrag, f. ält. Herrn, geg. D-  
Pelzmantel, Gr. 42-44, z. t. g.  
evtl. Aufzählg. Dklbl. Da.-Ski-  
anzug, Gr. 42, geg. eleg. Schuhe,  
Gr. 38, Pumps, z. t. g. 4115B  
Neuw. Lederpumps, bl. m. hob.  
Abs. Gr. 39, geg. 1/2 m silber-  
grauen Pelzstoff, ev. a. nur 1 m,  
doppelbr., z. t. g. 105 661VS  
Kl.-Korbwagen m. Korbdach, gut  
erh., geg. gut. neues Emaille-  
geschirr z. techn. 4588B

Kaufgesuche

Gut erh. Arbeitshemden zu kfn.  
gesucht. 4233B  
He.-Anzug, Gr. 48-50, u. H.-Über-  
gangsmantel a. gut. Hause zu  
kauf. gesucht. 4429B  
He.-Anzug, Gr. 50-52, u. Küchen-  
wanne zu kauf. ges. 4992B  
Trainingsanzug für 7 J. zu k. ges.  
Waldh., Gartenstadt, Westring 94

He.-Übergangsmantel, gut erh.,  
grau, Gr. 1,70, z. k. g. 4252B  
Da.-Mantel, evtl. a. Pelzmantel,  
gut erh., Gr. 44, zu kauf. ges.  
außerm. mod. Kinderwag., Korb-  
wagen bevorzugt. 4467B

D.-Übergangsmantel, dklbl. od.  
schw., Gr. 40-42, u. dklbl. Fal-  
tenrock, Gr. 38-40, 4754B  
Eleg. Brautkleid Gr. 42-44, zu kf.  
od. zu leih. ges. 4783 B.  
Braubkleid, Gr. 42-44, m. Schleier  
zu kauf. ges. Ruf Nr. 285 22

D.-Kleider, Gr. 43-44, D.-Schuhe,  
hoh. Abs., Gr. 37-38 zu kaufen  
gesucht. 4738B  
Kinderkleider, gut erh., f. 2 1/2 Jahr.  
Knab. zu k. ges. 4581B

Mädchenkleid, gut erh., 11-12 J.,  
zu kauf. ges. Pfeffer, Rheinlau,  
Waldestraße 14.  
Da.-Pelzmantel Gr. 40-42, z. kauf.  
ges. 113 365 VS  
Eleg. Pelzmantel, Gr. 40-42, zu  
kauf. ges. 4321B

Da.-Pelzmantel, Gr. 42, neuw.,  
braun od. dunkel, geg. bar zu  
kauf. gesucht. 4302BS  
Pelzmantel, gut erh. o. neu, auch  
Persianer, Gr. 48-50, zu kaufen  
gesucht. 4550BS  
Pelzmantel zu kfn. ges. 4520B  
Fuchspelz zu kauf. ges. 4519B

Dklbl. Stoffreste (auch ält. Anzug)  
z. Ausbez. z. k. g. 189 793 VH  
Vorhänge für 2 Fenster zu kauf.  
gesucht. 4541B  
Neuw. He.-Hemden sow. Nacht-  
hemden, Halsw. 40, u. Kopfhör-  
er zu kauf. ges. 5006B

Teppich od. 2 Polsterstühle zu k.  
gesucht. 105 745VS  
Perser u. Brücke, Kirchenbarock-  
leuchter, alte Zinnteller und  
Krüge, alte Truhe v. Privat ges.  
Auf Wunsch Radio, Allestrom,  
in Tausch. Ellangbe, u. M. E.  
18 361 bef. Ann.-Exp. Carl Gab-  
ler GmbH., München I, Thea-  
terstraße 8.

2 neuwert. Daunendecken und  
1 gut. Zimmer-Teppich z. k. ges.  
133 398 VS  
Fußballschuhe, Gr. 33 u. 36, gut  
erh., zu k. ges. 161 440VH  
Wb. Schuhe, Gr. 35, m. hob. Abs.,  
z. k. g., evtl. Tausch geg. Man-  
doline. 4746B  
Kl.-Klappstühle zu kauf. ge-  
sucht. 4621B

Kl.-Korbwagen, gut erh., prompt  
od. z. Frühjahr z. k. g. 4572B  
Gut erh. mod. Puppenwagen zu  
kauf. ges. 4728 B.  
Wb. Küchenherd u. Zimmerofen,  
gut erh., z. k. g., evtl. Tausch  
geg. fast neuem. 3flammig. Gas-  
herd. 4549B

Gasbackofen und Da.-Nacht-  
hemden z. k. ges. 105 711 VS  
Schreibmaschine ges. 113 372 VS  
2 gebr. Nähmaschinen zu k. ges.  
an Bopp & Reuther GmbH.,  
Mannheim-Waldhof.

Suche f. 13 1/2 Jahr. Mädchen gebr.  
Ziehharmonika, Schafweide 29  
"Geige" zu k. g. A. Münch XII,  
Lampertth., Krimhildenstr. 16  
Handharmonika, Clubmodell II,  
zu kauf. gesucht. 4546B  
Gut erh. Schallplatten für Gef-  
ellschaftsraum zu kauf. ges.  
113 395 VS

Gitarre zu k. ges. 170 784 Sch.  
an d. Geschäftst. Schwetzingen.  
Schlagzeug (Jazz), gut erh., z. k.  
ges. 105 688 VS  
Da.-Fahrad u. Damenhandtasche  
zu kauf. gesucht. 4666B  
Kl.-Fahradkorb z. k. g. 4075B  
Wohn- od. Speisezimmer z. k. g.  
Näheres Ruf 594 34.

Alte Roßhaarmat. zu kauf. ges.  
Ruf 514 28.  
Weiße Waschtelle m. 2 Nacht-  
schränkchen z. k. g. 105 662 VS  
Matratze evtl. mit Deckbett zu  
kauf. ges. Ruf 204 22.

Gut erh. Schreibtisch sowie eine  
lederne Aktentasche von Oden-  
wälder Erbhofverwaltung zu  
kauf. gesucht. 111 087  
Deutsch-Italienisch. u. Deutsch-  
Englisch. Wörterbuch von Schü-  
ler zu k. ges. Bitte Nachricht  
an Mannheim 1 Schießfach 282.

Gut erh. He.-Taschenuhr zu kf.  
gesucht. 29 992VS  
Hartholzfasser, neu od. gebr., f.  
Leimverband geign., kauf. lauf-  
end jede Menge und Größe:  
Mechler & Co. GmbH., Chem.  
Fabrik für Klebstoffe, Mannh.-  
Industrieal., Ruf 518 75, 518 86

Einspänn.-Droschke zu kauf. ge-  
sucht. 135 897VS  
Normale Weißwollfaschen (1/2  
u. 1 Ltr. Inhalt) such. gebr., zu  
kauf. ges. 105 897 VS  
Bandöse mit oder ohne Motor  
zu kauf. ges. Ver. Leder- und  
Schuhfabrik Wiesloch/B. Ruf 13.

Zu verkaufen  
Großraumofen 100.-, 2 kl. Oefen  
je 25.-, 3 rep.-bed. Motorradrä-  
der 25.-, Dampfwaschtopf 25.-,  
ca. 50 gußs. Spülsteine, innen  
emailliert, ca. 40-50 cm, hat ab-  
zugeh. kg. 50 Pfg. Baro. Fried-  
richstraße 23, Ruf Nr. 484 34.

Wb. Kleiderschrank, 11dr., 30.-,  
2 Tische à 15.-, w5. Nachttisch  
20.-, Federrost 10.-, Zinkbade-  
wanne 30.-, Stiefelhose, Cord,  
25.- zu verk. Kaufe Zimmer-  
büfett, Langstr. 87, 3. St. r.

Tromm.-Waschmasch., gr. Zink-  
waschwanne u. Vertiko zu vk.  
od. Tausch geg. gut erh. klein.  
Eischrk. Windeckstr. 99, III. r.  
Waschbecken, Feuerton, f. kalt  
u. warm, 50.- u. 70.-, Geheiß-  
ofen 45.- zu vk. 8, 23, part.  
Eichenroststämme, ca. 47, 9,  
2 fm, ab Nähe Mhm. 90.- zu verk.  
Ruf Nr. 392 Ladenburg.